

Stadt Kitzbühel

Jahrgang 8/Nr. 5

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

Mai 2004



Der aufmerksame Passant, dem der Blick für das weniger Sensationelle noch nicht abhanden gekommen ist, wird sich an diesem Wegweiser erfreuen, der sich am Beginn jener Straße befindet, die nach Josef Herold, dem „Vater“ der Hahnenkammbahn, benannt ist. Zwischen Schrillheit und nüchterner Sachlichkeit unserer Tage mag das Motiv des Buben mit dem Gockel ein wenig das Gefühl von Heimat und Geborgenheit erzeugen. Jedenfalls lädt der Künstler (Karl Rieder 1899 – 1980) spürbar warmherzig zu einer Fahrt mit der Hahnenkammbahn im bevorstehenden Bergsommer ein.

STADTAMT KITZBÜHEL

Europawahl am 13. Juni

Die Wahlen gehen heuer nicht aus, die Stadtverwaltung und vor allem auch die zahlreichen ehrenamtlichen Beisitzer in der Gemeindevahlbehörde und den einzelnen Sprengelwahlbehörden sind entsprechend belastet. Die bevorstehende Europawahl am 13. Juni dürfte dann wohl hoffentlich für einige Zeit den Schlusspunkt bedeuten. Immerhin werden für Wahlen in der Stadt Kitzbühel allein für die Besetzung der Wahlbehörden nicht weniger als 92 (!) ehrenamtlich tätige Personen gebraucht.

Bei der letzten Europawahl 1999 durfte mit der Ermitt-

lung des Wahlergebnisses erst um 22 Uhr wegen später Schließung der Wahllokale in einigen EU-Staaten begonnen werden. Dies war auch der Grund für die seinerzeit außergewöhnliche Wahlzeit von 16 bis 22 Uhr. Im Gegensatz dazu muss nunmehr mit der Stimmauszählung nicht mehr zugewartet werden, weshalb die Wahlzeit wieder in dem bisher üblichen Rahmen festgesetzt werden kann. Wegen einer gegenüber anderen Wahlgängen doch zu erwartenden geringeren Wahlbeteiligung (bereits 1999 in Kitzbühel nur 33 %) hat die Gemeindevahlbehörde daher die Wahlzeit für die Eu-

Bergfahrt

So hab' ich nie die Stadt erlebt wie heute:
Ich saß inmitten vieler fremder Leute
und fuhr zu Berg, von starker Kraft geleitet.
Tief unter mir lag Haus an Haus gebreitet,
hoben sich Türme, rauchumwogte Essen,
zu schauen wie versteinerte Zypressen,
hochstämmig über einem Riesengrab,
indes mich lebensfrohes Grün umgab.
Gleich neben mir saß eine laute Meute
schulfreier, froher, spannenhoher Leute,
mit Butterbroten voll die kleinen Taschen;
die Augen von der Sonne reingewaschen,
durchturnten sie mit Jubel den Waggon.
Krähen wie junge Hähne „Kikeriki“,
stolpterten, hopsten über meine Knie
und spielten ernsthaft: Mutter, Vater, Sohn.
Dann sangen sie ein altes Märchen hell;
es klang, als plätschere ein reiner Quell
von irgendwo in den Waggon herein.
Mir wurde es ums Herz so still und rein,
und andachtsvoll sah ich das Häusermeer
zu meinen Füßen hass- und sorgenleer.

Alfons Petzold

Alfons Petzold wurde 1882 in Wien geboren, übersiedelte während des I. Weltkrieges nach Kitzbühel und ist hier 1923 erst 40-jährig gestorben. Er ruht auf dem Kitzbüheler Bergfriedhof. Alfons Petzold gilt als der bedeutendste Vertreter der „Arbeiterdichter-Bewegung“ des beginnenden 20. Jahrhunderts. Er hinterließ zahlreiche Romane und ein umfangreiches lyrisches Werk. Ein großer Teil davon wurde während seiner Jahre in Kitzbühel publiziert.

ropawahl am 13. Juni auf die Zeit von 7 bis 13 Uhr festgelegt. Dieser Zeitraum reicht auch bei einer – hoffentlich – höheren Wahlbeteiligung aus.
Antrag Wahlkarten: Schrift-

lich bis 9. Juni, mündlich und bei persönlicher Übergabe an eine bevollmächtigte Person auch schriftlich bis 11. Juni, 12 Uhr, jeweils beim Stadtamt Kitzbühel, Meldeamt.

Europawahl 13. Juni
Wahlzeit von 7 bis 13 Uhr !





Gottesdienste und Veranstaltungen

der Pfarre St. Andreas

Die wichtigsten Termine:

- Do. 27. 5. 14 Uhr Treffen der Katholischen Frauen im Pfarrhof,
20 Uhr Konzert des Bezirkslehrer-Chores Kitzbühel in der
Pfarrkirche
- Sa. 29. 5. 19 Uhr Gottesdienst bei der Andreas-Kapelle in Staudach
- Pfingstsonntag**
30. 5. 9 Uhr Festgottesdienst mit Chor
11 Uhr Familiengottesdienst
19 Uhr Pfingstliche Maiandacht mit Chor, jeweils in der Pfarrkirche
- Pfingstmontag**
31. 5. 9 und 11 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche
- Mi. 2. 6. Seniorenausflug der Pfarre Kitzbühel
- Do. 3. 6. 20 Uhr Ökumenische Abendgebete mit Gesängen aus Taizé in der
Spitalskirche
- Sa. 5. 6. 19.30 Uhr Firmball im Kolpinghaus
- So. 6. 6. 10.15 Uhr Kleinkinder-Gottesdienst mit „Täuflingsmesse“,
11 Uhr Familiengottesdienst gestaltet von Firmlingen in der
Pfarrkirche, anschließend „Mesnerhaus-Hoangascht“
- Mo. 7. 6. 19 Uhr Gebetskreis im Pfarrhof
- Do. 10. 6. Fronleichnamsp procession, Beginn um 8.30 Uhr in der Vorderstadt
(bei Schlechtwetter Gottesdienst in der Pfarrkirche),
der 11-Uhr-Gottesdienst entfällt!
- So. 13. 6. Leberbergsp procession, Beginn um 8.30 Uhr in der Pfarrkirche
(bei Schlechtwetter Gottesdienst in der Pfarrkirche),
der 11-Uhr-Gottesdienst entfällt!
19.30 Uhr Konzert des Salzburger Domchores mit Orchester in der
Pfarrkirche
- Fr. 18. 6. Bischöfliche Visitation – der 8.30-Uhr-Gottesdienst entfällt!
19 Uhr Empfang von Weihbischof Laun in der Vorderstadt,
anschließend Gottesdienst in der Pfarrkirche
- Sa. 19. 6. 9 Uhr Firmungsgottesdienst, 14 Uhr Kindersegnung
19 Uhr Gottesdienst, jeweils in der Pfarrkirche
- Mo. 21. 6. 14 Uhr Seniorenstube, 19 Uhr Gebetskreis, jeweils im Pfarrhof



Kirchenmusik in der Stadtpfarrkirche

**Pfingstsonntag, 30. Mai
Hochamt 9 Uhr**

Messe in D von Otto Nicolai
Deutsches Pfingstproprium von Gustav Biener
„Regina coeli laetare“ von F. Schubert

**Pfingstmontag, 31. Mai
9 Uhr**

Missa brevis in C „Spatzenmesse“ von W. A. Mozart KV 220
Deutsche Psalmenmesse von Norbert Schmid

Ausführende: Solisten, Chor und Orchester der
Stadtpfarrkirche St. Andreas
Orgel: Prof. Mag. Alois Pletzer
Leitung: Andreas Feller

*Lobt ihn mit dem Schall der Hörner,
lobt ihn mit Harfe und Zither!
Lobt ihn mit Pauken und Tanz,
lobt ihn mit Flöten und Saitenspiel!* Psalm 150



Fassadensanierung Pfarr- und Liebfrauenkirche

Der für die Gebäude zuständige Pfarrkirchenrat – gleichzeitig Renovierungsausschuss – konnte in seiner letzten Sitzung

Anfang Mai nach Ablauf der Ausschreibungsfrist die Vergabe der Renovierungsarbeiten vornehmen. Der Zuschlag wurde an den Bestbieter vergeben. Dies ist die Fima Pescoller Werkstätten KG in Bruneck. Pescoller war bereits in die Erstellung der Probeflächen eingebunden und hat hervorragende Referenzen auf dem heiklen Gebiet der Restaurierung gotischer und Renaissanceputze. Für 2004 ist die Sanierung der Fassade von Liebfrauenkirche samt dem großen Turm vorgesehen. Begonnen werden soll Mitte Juni, voraussichtlicher Abschluss im Oktober. Wann die Pfarrkirche folgen kann, hängt von den – bisher noch nicht vorhandenen – Mitteln ab. Die Stadtgemeinde Kitzbühel hat jedenfalls traditionsgemäß ihre starke Unterstützung durch Übernahme eines Drittanteiles zugesagt. Ohne die Stadt ließe sich das dringende Vorhaben kaum realisieren. Dank gebührt an dieser Stelle Stadtbaumeister Ing. Friedl Viertl für seine unverzichtbare Unterstützung, ohne die Ausschreibung und Zuschlagserteilung und damit der Baubeginn nicht in so knapper Frist abgewickelt hätten werden können. Mit dieser Fassadensanierung steht Kitzbühel vor einem Großprojekt mit überragender Bedeutung für sein Erscheinungsbild.

Spendenkonten

BTV – BLZ: 16430 – Kto: 143 117 588
Hypo – BLZ: 57000 – Kto: 164 043 683
Raiba – BLZ: 36263 – Kto: 505 990
Sparkasse – BLZ: 20505 – Kto: 0000 030 080
Spängler Bank – BLZ: 19530 – Kto: 00 36 50 10 308
Volksbank – BLZ: 42390 – Kto: 120 002 841
„Treuhandkonto Bundesdenkmalamt“
Hypo Tirol – BLZ: 57000 – KTO: 160 046 165

„Mesnerhaus-Hoangascht“



Nächster Termin: 6. Juni nach der 11-Uhr-Messe

Tu Dir was GUTES und komm!



KULTUR STADT KITZBÜHEL



Konzert des Salzburger Domchors
in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel

am Sonntag, 13. Juni um 20 Uhr

Im Jubiläumsjahr der Klosterkirche 2002 gab der Salzburger Domchor in Kitzbühel ein Konzert, das die Klosterkirche als zu klein erscheinen ließ, um die zahlreichen Besucher fassen zu können.

Für das heurige Jahr nun konnte die Salzburger Dommusik abermals für ein Konzert gewonnen werden. Dieses findet am Sonntag nach Fronleichnam, den 13. Juni 2004 um 20 Uhr in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel statt. Zur Aufführung gelangt die äußerst selten zu hörende „Litaniae de venerabili altaris Sacramento“ – die Litanei vom allerheiligsten Altarsakrament für 4 Soli, Chor, Orchester und Orgel von Wolfgang Amadeus Mozart KV 125. Weiters seine 2 Kirchensonaten in C-Dur KV 278 und KV 329 und die „Missa Cellensis“ genannt „Mariazellermesse“ in C-Dur von Joseph Haydn.

Ein aus Kitzbüheler Sicht erfreulicher Umstand ist, dass an diesem Konzert auch Kitzbüheler Künstler mitwirken werden. Andreas Kili, seit 13 Jahren Mitglied des Salzburger Domchors und Solist der Dommusik, wird das Tenorsolo singen. Prof. Mag. Alois Pletzer spielt die Orgel, Sunanda Rankl Violine und Johannes Gasteiger Kontrabass.

Mozarts Sakramentslitanei KV 125 zählt zu seinen gänzlich unbekannteren Kirchenmusikwerken. Komponiert im März 1772, spiegelt sie die unbeschwertere Frömmigkeit des Rokoko wider. Herrliche Arien und große Chöre künden von der Erhabenheit des Altarsakramentes.

Bekanntere hingegen sind seine Kirchensonaten, die da und dort noch zu hören sind. Mozart schrieb zu jeder seiner Messen eine solche Sonate, einfacher besetzt für die Kurzmessen „Missae breves“, erweitert um Bläser und Pauken für die Festmessen „Missae solennes“. Wir werden die 2 herrlichen C-Dur Sonaten für Streicher, Bläser, Pauken und Orgel hören.

Ein den Liebhabern der Musica Sacra bekanntes Werk stellt die „Missa Cellensis“, die „Mariazellermesse“ von Joseph Haydn für 4 Soli, Chor, Orchester und Orgel aus dem Jahr 1782 dar. Haydn schrieb diese Messe für die Wallfahrtskirche Mariazell in der Steiermark. Die ganze Anlage der Messe ist betont festlich. Im Gloria und im Credo finden sich Arien für Sopran bzw. Tenor. Im Benedictus läßt Haydn die „Kaiserhymne“ anklingen. Mit einer großen Fuge auf Dona nobis pacem schließt die Messe.

Die Salzburger Dommusik blickt auf eine über 600 jährige Tradition zurück. Im Jahr 1393 hören wir erstmals von einer „Kantorey am Domb“. In den folgenden Jahrhunderten gewann die Musikpflege am Salzburger Dom immer größeren Stellenwert. Dies führte dazu, dass Salzburg ein Zentrum der Kirchenmusik wurde. Eine Tradition, die bis heute nahezu ununterbrochen fortwährt. Die größte Bedeutung als Mittelpunkt europäischer Kirchenmusikpflege erreichte Salzburg in der Renaissance bzw. dann noch viel mehr im Barock und Rokoko. Namhafte Komponisten und Musiker wirkten am Salzburger Dom: Heinrich Ignaz Franz von Biber, Georg Muffat, Johann Ernst Eberlin, Leopold Mozart, Johann Michael Haydn und natürlich Wolfgang Amadeus Mozart.

Aus jüngerer Zeit ist einigen noch Domkapellmeister Prof. Joseph Messner bekannt. Seit Ende der 1980er Jahre leitet Domkapellmeister Prof. Janos Czifra die Salzburger Dommusik. Die Fortsetzung der großen Tradition der Salzburger Kirchenmusik liegt ihm besonders am Herzen. Die Dommusik unternahm Konzertreisen in viele europäische Länder und sogar nach Japan.

Zum Besuch des Konzertes wird freundlich eingeladen.

Programm

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

- „Litaniae de venerabili altaris Sacramento“ – „Sakramentslitanei“ für 4 Soli, Chor, Orchester und Orgel KV 125
- „Kirchensonate“ in C-Dur KV 278
- „Kirchensonate“ in C-Dur KV 329

Mitwirkende:

- | | |
|--------------------|--------|
| Alexandra Zamojska | Sopran |
| Monika Wäckerle | Alt |
| Andreas Kili | Tenor |
| William Hacket | Bass |

Joseph Haydn (1732 – 1809)

- „Missa Cellensis“ in C-Dur genannt „Mariazellermesse“ für 4 Soli, Chor, Orchester und Orgel.

Der Salzburger Domchor und das Orchester des Doms zu Salzburg (mitwirkend Kitzbüheler Instrumentalisten)

Dirigent: Domkapellmeister Prof. Janos Czifra





Aus dem Gemeinderat

Nach den Turbulenzen um die konstituierende Sitzung hielt der neu gewählte Gemeinderat Anfang Mai nun die erste Arbeitssitzung ab. Eingangs derselben wurden die Gemeinderäte Leonhard Brettauer und Reinhardt Wohlfahrtstätter nachträglich angelobt, ebenso die diesmal vertretungsweise anwesenden Ersatzmitglieder Guido Hinterseer und Astrid Reiter-Brettauer. Gemeinderatswahlen verursachen naturgemäß eine mehr-

Bauareal wären ohne Ankauf der Liegenschaft nicht zu lösen gewesen.

Die im Zuge einer Umwidmung am Oberleitenweg fällige Ablöse geringfügiger Grundflächen von insgesamt 53 m² aus dem Liegenschaftsbesitz Dr. Hermann / Dipl.-Ing. Gröbner wurde ebenfalls vertraglich bewilligt, m²-Preis € 70,-.

Weiters lag die Bewilligung einer Erklärung der Cornelia Obernauer vor. Mit dieser soll garantiert werden, dass im Be-

Zum wiederholten Mal beschäftigte die Kitzbühel Veranstaltungen GmbH (ehemals Olympiabewerbungs GmbH) den Gemeinderat. Seitens der Geschäftsführer Hermann Kralinger und Wolfgang Sadlo lag ein Bericht vor, wonach die an sich bereits im Gemeinderat beschlossene Übernahme der städtischen Anteile durch den Tourismusverband nun doch nicht in Frage kommt. Vorgeschlagen wird daher zur Vermeidung weiterer Kosten eine Löschung der Gesellschaft, wie dies in Salzburg mit der dortigen Olympiabewerbungsfirma bereits erfolgt ist. Aus dem der-

lung. Dies würde für 2004 eine Gesamtsubvention von € 400.000,- bedeuten.

Dem Gemeinderat lag ein Antrag des Stadtrates vor. Dieser sieht eine Subventionierung der heurigen Veranstaltung mit € 100.000,- unter der Bedingung vor, dass der Tennis Club einer Abänderung des Dienstbarkeits- und Bestandvertrages aus 1997 zustimmt und zwar in der Richtung, dass die Stadt bei der Planung einer Eisanlage auf dem Areal südlich anschließend an die Tennishalle nicht mehr räumlich eingeschränkt ist. Dieser Vertrag sieht eine Situierung in Querlage zwischen Straße und Bahntrasse vor. Unter Umständen ist jedoch eine Längssituierung günstiger, dies würde auch in etwa der historischen Situation entsprechen (bis zur Errichtung der Eisbahn am Lebenberg im Jahre 1965 befand sich das mit der großen Zeit des Kitzbüheler Eishockeys untrennbar verbundene legendäre Stadion am Tennisplatz Kaps).

Der Vorgang löste eine lange Debatte aus. Dies deswegen, weil der Tennis Club in einem kurz vor der Sitzung abgegebenen umfangreichen Schreiben Bedingungen für die Bezahlung von € 100.000,- ablehnte. Der Bürgermeister verlas dieses Schreiben. Die Haltung des Tennis Clubs fand dann wenig Unterstützung. Da eine Absage des heurigen Turniers bei Nichtzahlung seitens der Stadt angedroht wird, fielen sogar die Worte „Erpressung“ und „Nötigung“. Nahezu einhellig wurde die Meinung vertreten, dass die vom Stadtrat ausgearbeitete Bedingung einer flexibleren Textierung des oben erwähnten Vertrages für den Tennis Club wohl eine mehr als akzeptable Gegenleistung darstelle. Wenn sich auch Gemeinderat Dr. Wendling im Sinne des erwähnten Schreibens des Tennis Clubs für eine vorbehaltlose Zahlung von € 100.000,- verwendete, so musste er doch einräumen,



Der neu gewählte Gemeinderat der Stadt Kitzbühel bei der ersten Arbeitssitzung am 3. Mai

monatige Sitzungspause, weshalb im Rahmen der Tagesordnung zunächst eine Reihe von Beschlüssen abuarbeiten waren, die noch den Vollzug grundsätzlich bereits beschlossener Angelegenheiten betrafen. So wurden ziemlich rasch genehmigt einige Verträge. Der erste betraf den Ankauf der Liegenschaft „Ansitz Wieser“ auf der Sonnseite von der Miteigentümergeinschaft Reiter, Kaufpreis pauschal € 1 Million. Die Notwendigkeit ergab sich wegen des Großbauvorhabens Erweiterung Altenwohn- und Pflegeheim. Rechte zugunsten Reiter auf dem

reich des ungewidmeten Jodlfelds am Aschbachweg zumindest 6 Wohnungen förderbar vergeben werden können. Schließlich lag auch noch die vertragliche Regelung einer Optionsvereinbarung vor, die sich um Grundstücke aus dem Besitz Huber / Martlmetzger am Schattberg dreht. Huber räumt damit der Stadt das Recht auf Abschluss eines Kaufvertrages über Teilflächen im Ausmaß von etwa 4.500 m² ein. Die Rechtseinräumung ist befristet bis 31. 12. 2006. Die Stadt kann sohin bis zu diesem Zeitpunkt dem Vertrag Wirksamkeit verleihen.

zeit noch vorhandenen Bankguthaben sollten die Liquidationskosten gedeckt werden können. Der Gemeinderat stimmte dieser Vorgangsweise zu.

Im Referat Finanzen ging es wieder einmal um eine weitere Subventionierung des Tennisturniers. Nach Vorgesprächen hatte sich bereits der Stadtrat mit der Situation befasst, der Tennis Club verlangt für die heurige Veranstaltung kurzfristig € 100.000,- von der Stadt. Auch der Tourismusverband soll den gleichen Betrag zuschießen, vom Land Tirol erhofft man sich eine Verdoppe-



dass das kurz bevorstehende Turnier 2004 wohl nicht abgesagt werden würde. Auch musste er konzedieren, dass seitens des Landes Tirol auch die schon in der Vergangenheit in Aussicht genommene Zahlung von € 200.000,- nie geleistet wurde.

Hauptredner der SPÖ war Gemeinderat Wohlfahrtstätter, dieser brachte für die Forderung nach Zahlung ohne Bedingung kein Verständnis auf. Er ortete mangelnde Gesprächskultur, Verfolgung von Einzelinteressen, die Situation könne man nur durch gemeinsames Verhandeln überwinden. Wenn kein Planungsspielraum hinsichtlich einer Standortfrage der Eisanlage vorliege, seien dem Gemeinderat die Hände gebunden. Ähnlich auch Stadträtin Gertraud Rief, sie gab auch zu bedenken, dass die Einnahmerteilung zwischen dem Tennis Club und der Firma Seccus des Managers Tiriac noch immer existiere. Sie verwehrte sich energisch dagegen, dass die Stadt aus Steuermitteln private Geschäftsleute vorbehaltlos subventioniere.

Finanzstadträtin Dr. Barbara Planer erinnerte daran, dass erst im vergangenen Jahr die Stadt € 100.000,- gezahlt hätte mit der Bedingung, in die Tennishalle zu investieren. Der Investitionsnachweis wäre erst gegen Ende 2004 zu erbringen. Auch war dem Tennis Club erst im Februar anstelle einer Vollsubventionierung der Vergnügungssteuer eine zusätzliche Subvention aus dem Titel der Jugendförderung von € 16.000,- gewährt worden. In diesem Zusammenhang unterschied auch Gemeinderat Wohlfahrtstätter ganz genau zwischen dem Tennis Club als Verein und jener Gruppierung, die das Turnier ausrichtet.

Sportreferent Vizebürgermeister Ing. Eilenberger ortete nach wie vor Großzügigkeit seitens der Stadt bei der Aus-

formulierung der erwähnten Bedingungen und kam auch auf das Multifunktionsprojekt am großen Tennisstadion zu sprechen. Hier müsse man die finanziellen Möglichkeiten schon im Auge behalten. Er erwähnte auch, dass sich die Stadt mit einer kürzlich erreichten Honorarnote von € 35.000,- für Planungsarbeiten seitens eines Architekten Hunger konfrontiert sehe, die



Wird von der Stadt erworben: Das als „Ansitz Wieser“ bekannte Haus der Miteigentümer Reiter. Die Kitzbüheler Geschäftsfrau Maria Jörg hatte in den 20er Jahren das Grundstück aus dem Besitzstand „Hinteraschbach“ erworben gehabt, der legendäre Kaiser-Pionier und Kitzbüheler Schuldirektor Much Wieser, der „Koasa-Much“ errichtete dann um 1930 das Gebäude, in dem er bis zu seinem Tode 1952 lebte. Bekanntlich ist Much Wieser am „Brennenden Pölvn“ im Wilden Kaiser begraben. Im Übergabsweg gelangte die Liegenschaft 1961 an die Familie Reiter, die es nunmehr der Stadt verkaufte.

Auftragserteilung ist noch zu klären.

Schließlich trug der Bürgermeister noch einmal den Antrag des Stadtrates textgenau vor, diesem wurde mit 14 Stimmen dafür bei 5 Stimmenthaltungen die Zustimmung erteilt. Der Tennisclub hat zwischenzeitig den Vorschlag der Stadt abgelehnt.

Im Referat **Straßen und Verkehr** erwirkte der Referent Gemeinderat Brettauer die Erlassung eines straßenverkehrsrechtlichen Halte- und Parkverbotes zur Freihaltung des Schneeabladeplatzes auf der Hornbrücke, im Sommer wird diese Stelle für Verkehrskontrollen benötigt.

Im Referat **Soziales und Wohnungswesen** wurde dem

Ausschuss über Antrag der Referentin Stadträtin Rief ein weitgehendes Pouvoir zu dringenden Wohnungsvergaben erteilt.

Die Sitzung schloss mit dem **Bau- und Raumordnungsreferat**. Ein hier vorgesehener Tagesordnungspunkt zur Erweiterung des Hotels Leberberg wurde verschoben. Der neue Referent Gemeinderat Wohlfahrtstätter ist dabei, sich

ein sorgfältiges Bild über die Problematik zu erarbeiten. Er warf die Frage auf, ob eine Bebauung des Grundstückes des Eisstadions im Falle der bisher beabsichtigten Veräußerung an eine der Hotelgruppe zuzählende Bauträgergesellschaft überhaupt seitens des Gemeinderates vertretbar ist. Er wollte nicht ausschließen, dass Kritik aus der Bevölkerung aufkommen könnte, dass sich mittlerweile auch die Stadt selbst an Grundstücksspekulationen beteilige. Schließliche gebe es keine Garantien für die Nutzung des Kunsteisbahnareals seitens des genannten Bauträgers.

Der Gemeinderat stimmte einer Absetzung von der Tagesordnung zu.

**STADTAMT
KITZBÜHEL**

Budgetmittelfreigaben und -überschreitungen

Bedingt durch die Gemeinderatswahl hatte der Stadtrat als Finanzausschuss in der ersten Sitzung Ende April eine riesige Tagesordnung zu bewältigen, darunter die Genehmigung zur Freigabe von Budgetmitteln sowie Haushaltsüberschreitungen. Interessant mag daraus für den Bürger folgendes sein:

In Planung ist die Errichtung eines Kreisverkehrs im Bereich Jochberger Straße – Abzweigung Bichlweg samt entsprechenden Umbauarbeiten der Pass-Thurn-Bundesstraße. Die Landesbaudirektion hat die Erstellung eines Einreichprojektes in Auftrag gegeben, dieses wird € 13.800,- kosten. 50 % davon muss die Stadt tragen, somit einen Betrag von € 6.900,-. Das Einreichprojekt soll bis Jahresmitte fertig sein. Das „Luxusklo“ am Parkplatz Kaps wird noch teuer. Das Planungsbüro Wieser, Hollersbach/Kitzbühel, hat nunmehr die Planungsarbeiten mit € 22.290,- in Rechnung gestellt. Da der Leistungsumfang in der Stadtratssitzung nicht genau geklärt werden konnte, ist diese doch beträchtliche Summe für die Planung einer Bedürfnisanstalt noch einer Prüfung des Bauamtes zu unterziehen. Die Ausstellung der „Buddy Bären“ während des Winters am Tennisareal verursachte große Kosten, vorzüglich für Leistungen der Stadtbauhofs. Diese schlagen sich mit € 16.234,18 zu Buche und mussten im Überschreitungswege genehmigt werden.

Notwendig ist die Installierung von Sicherheitseinrichtungen im Stadtarchiv. Für ein einbruchhemmendes Eingangstor samt Alarmanlage müssen € 11.000,- aufgewendet werden.



„Stadt-Geschichten“ erzählt von Gottfried Planer

Der Opferstockmarder

Dass mit einem aufgebracht Mesner nicht zu spaßen ist, musste einmal ein Opferstockmarder erfahren.

Das G'schichtl ging so vor sich: In Reith und in Kirchberg gab es in den Kirchen und Kapellen Opferstockeinbrüche. Das war zu jener Zeit etwas durchaus Seltenes. Der Kitzbüheler Mesner, der Kili Toni, wachte mit Argusaugen über die recht zahlreichen Opferstöcke in den verschiedenen Kirchen. Zu allen möglichen und unmöglichen Zeiten tauchte er auf und kontrollierte. Aber es geschah nichts. Er wurde seiner Wachsamkeit trotzdem nicht müde. Er hatte das untrügliche Gefühl des echten Kriminalisten: „da geit's eppas!“

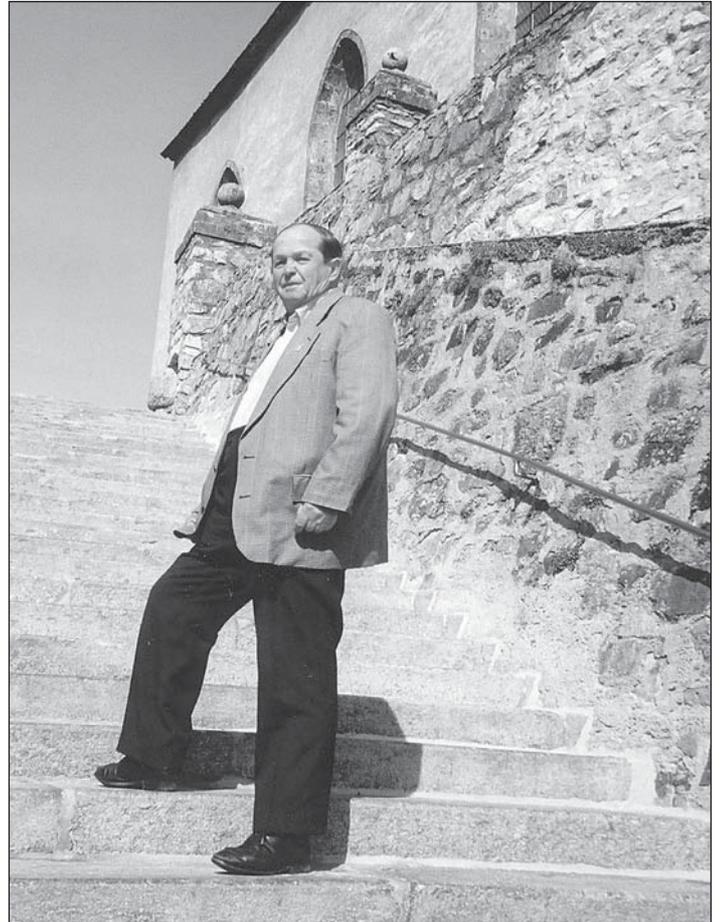
Eines Mittags, gleich nach dem Essen, zog ihn ein unerklärlicher Zwang in die Frauenkirche. Als er dort ankam, erzählten ihm zwei Frauen vor der Türe arglos, dass jetzt der Schlosser gekommen sei und drinnen den Opferstock repariere. „Was?!“ sagte der Toni und hatte seinen Kriminalfall. Er schlich in die Kirche und schaute staunend dem „Schlosser“ beim „Reparieren“ zu. Der Schlosser hatte nur ein einziges Werkzeug mit: ein Brecheisen. „Iatz is aus! Iatz hu i di, du Saukerl!!!“ schrie der Mesner und wollte nach ihm greifen. Der Einbrecher war aber alles andere als langsam. Er schmiss das Brecheisen hin, stieß den überraschten Toni zur Seite und war schon aus der Kirche. Der Toni aber hatte sich seinerseits sofort gefasst und nahm die Verfolgung auf. Er rannte, was seine Haxen hergaben, und das war nicht we-

nig! Draußen sah er grad' noch, wie der Räuber an der Pfarrkirche vorbei in Richtung Stadtl sauste. Er hintennach! In einem mörderischen Tempo die große Kirchenstiege hinunter, weiter hinunter die Stiege in die Gänsbachgasse und dann Richtung Wegscheidgasse. Der Gauner lief, was er nur konnte, der Mesner aber auch, und ich sagte schon, ein zorniger Mesner ist nun einmal nicht zu unterschätzen. Der Abstand der beiden verringerte sich ständig und der Toni schrie den Passanten schon von weitem zu: „Hoit's die Polizei! Der is a Doip!“ Er schrie derartig, dass sie ihn beim Eggerwirt, als die wilde Jagd vorbeiraste, schon verstanden hatten und bei der Gendarmerie anriefen. Obwohl es damals noch keine Funkstreife bei uns gab, war ein Wagen mit zwei Beamten sehr schnell zur Stelle.

Inzwischen war die Hatz in der Wegscheidgasse zu Ende gegangen. Der Gauner hatte keinen Atem mehr. Wie ein Hase schlug er verzweifelt Haken und versuchte sich in der „Holzleg“ beim Lechnerhäusl zu verstecken. Aber der Mesner war ihm schon derart dicht auf den Fersen gewesen, dass er ihn nur noch mit einem herrlich sicheren Verwahrungsgriff „festzunehmen“ brauchte und ihn auf die Straße herausführte, um auf die Gendarmen zu warten. Die waren nach einer Minute schon da und übernahmen dann alles weitere. Dem Kerl wurden eine ganze Reihe von Einbrüchen nachgewiesen und der Kitzbüheler Mesner war für einige Zeit der Held des Tages. Die Zeitungen be-

richteten darüber ausführlich. Einer der Gendarmen erzählte hintennach, dass der Gauner recht froh gewesen wäre, als sie ihn aus den Klauen des aufgebracht Mesners in Empfang genommen hatten.

Der habe den Burschen derart fachgerecht fixiert gehabt, dass er nie im Leben eine Chance gehabt hätte, loszukommen. Völlig nach Dienstvorschrift habe er ihn festgehalten!



Die nebenstehende Stadtgeschichte ist **Toni Kili** zu seinem bevorstehenden **75. Geburtstag** gewidmet. Der schon fast legendäre frühere Pfarrmesner ist aus dem täglichen Erscheinungsbild unseres Stadtl's nicht wegzudenken. Als eines von 11 Geschwistern am 10. Juni 1929 in St. Lorenzen im Pustertal geboren, erlitt er mit seiner Familie das harte Schicksal der Südtiroler Optanten. Deutschland und Italien hatten sich in der „Berliner Vereinbarung“ vom 23. Juni 1939 auf eine Lösung der Südtirolfrage durch Umsiedlung der deutschsprachigen Bevölkerung geeinigt. Die Entscheidung der für Deutschland optierenden Südtiroler war eine solche gegen die Unterdrückungspolitik der italienischen Faschisten. Diese schwerste Zeit der Südtiroler ist heute kaum mehr vorstellbar. Die Großfamilie Kili kam am eisigen, tiefverschneiten Dreikönigstag 1940 nach Kitzbühel. Am 15. August 1951, dem Hohen Frauentag, trat Toni Kili sein Amt als Pfarrmesner an und blieb dies volle 45 Jahre! Fast zwei Generationen von Kitzbühlern konnten sich als Mesner keinen anderen als den Kili Toni vorstellen. Taufe, Erstkommunion, Firmung, Hochzeit und Tod, Unzählige von uns hat er bei diesen freudigen und auch traurigen Anlässen begleitet. Er ist noch immer in mehrfachen mit seinem Beruf verwandten Funktionen tätig und so möge es auch noch lange bleiben. Zum 75er begleiten ihn die besten Wünsche der Stadt Kitzbühel!



STADTAMT KITZBÜHEL

Neu gewählte Gemeinderäte – Informationsveranstaltung

Das Räderwerk einer Stadtverwaltung ist für den nicht Eingeweihten gar nicht so einfach zu durchschauen. Ausreichende Information vor allem neu gewählter Mitglieder des Gemeinderates ist eine gerade in der jüngeren Vergangenheit wiederholt erhobene Forderung. Die letzte Gemeinderatswahl erbrachte bei 19 Mandatären nicht weniger als 12 Neulinge. Ende April wurde daher im Rathaus ein Informationsabend abgehalten, zu dem die neu gewählten Gemeinderatsmitglieder nahezu vollständig und auch einige alte gediente Mandatare erschienen waren. Stadtamtsdirektor Dr. Grünwald referierte über grundlegende Bestimmungen

der Tiroler Gemeindeordnung und erläuterte im Rahmen der zeitlich gegebenen Möglichkeiten den Ablauf der gemeindlichen Willensbildung und Vollziehung. Anschließend kam es zu einer regen Fragestellung und Diskussion, die neben der Sachinformation auch dem Kennenlernen diente. Der erfolgreiche Abend sollte im Sinne einer notwendigen Gemeinschaftsbildung über Parteigrenzen hinweg gewesen sein und gleich zu Beginn der Periode ein gedeihliches Klima ein wenig gefördert haben.

Auch vom Land Tirol wurde zwischenzeitlich eine bezirksweite derartige Veranstaltung abgehalten.

REFERAT FÜR KULTUR

Erhaltungsarbeiten Stadtkirche

Die Gotik hielt um 1350 ihren Einzug in Kitzbühel. Um 1360 wurde die Katharinenkirche als „Stadtkirche“ erbaut und 1365 geweiht. Sie ist ein unversehrt erhaltenes großartiges Werk der Hochgotik. Der an den Chor angebaute Turm diente lange Zeit als Feuerwachturm. Die Erhaltungslast der Katharinenkirche als „Stadtkirche“ trifft demgemäß die Stadt Kitzbühel.

Im Vorjahr diente die Kirche als Ausweichlösung für die umzubauende Aufbahrungshalle. Dabei wurden traurige Gedanken an das große Lawinunglück vom Dezember 1974 am Steinbergkogel geweckt, als die Stadtkirche ebenfalls als Aufbahrungstätte für die neun Opfer diente.

Jedenfalls wurden bei dieser Gelegenheit im letzten Herbst doch einige Schäden festgestellt, deren Behebung vorrangig ist. Vor ca. 20 Jahren

war das Innere der Kirche letztmalig ausgemalt worden. Ein Untersuchungsbericht der Restaurierungsfirma Oberholzer aus Sillian dient nun als Richtlinie für die in der zweiten Jahreshälfte vorgesehenen Erhaltungsarbeiten wie folgt: Beibehaltung der Putzoberfläche im Inneren, Abnahme der derzeitigen Farbschicht durch Bürsten, Behebung von Oberflächenschäden und Tünchen der Wand und Deckenflächen in gebrochenem Kalkweiß, Trockenreinigung der Rippen, Dienste und des Chorbogens, Schließen von schadhafte Fugen und Retuschierung störender Teile, Erneuerung des vermorschten Holzsockels unter dem Gestühl (Gestühl wurde im Vorjahr entwurmt), Herstellung von Kippfenstern zur Erzeugung der notwendigen Luftzirkulation.

Ein Großteil dieser Arbeiten kann vom Stadtbauhof unter

fachlicher Aufsicht in Eigenregie durchgeführt werden.

Auch am Turm sind einige Verbesserungen überfällig. So die Neuerstellung der kleinen Fenster oberhalb der großen Uhren samt Bleiverglasung mit farblosen Putzen, auch ist die Elektroinstallation im Turm

samt Blitzschutz zu erneuern. Die Arbeiten am Turm werden ca. € 6.000,- kosten, die Kostenermittlung für die Maßnahmen im Innern des Gotteshauses ist noch im Gang. Der Stadtrat als Finanzausschuss gab grundsätzlich seine Zustimmung.

Hofrat Dipl.-Ing. Franz Thaler ✝

Kürzlich verstarb der langjährige Leiter des Baubezirksamtes Kufstein Hofrat Dipl.-Ing. Franz Thaler im 84. Lebensjahr. Dem Verstorbenen kamen wesentliche Verdienste um die Stadt Kitzbühel im Bereich des Straßen- und Wasserbaus zu. Nicht zuletzt war es sein Bemühen, dass die sich über unglaublich lange Zeit hinziehende Diskussion um die Errichtung einer Umfahrung Kitzbühels dann endlich in das umgesetzte Projekt Lebenbergtunnel mündete. 1987 wurde er mit der Verleihung der „Kitzbüheler Gams in Gold“ gewürdigt. Die Stadt Kitzbühel wird Hofrat Dipl.-Ing. Franz Thaler ein ehrendes Andenken bewahren.

STADTAMT KITZBÜHEL

Ergebnisse Wohnungszählung

Erst unlängst veröffentlichte die Abteilung Statistik beim Amt der Tiroler Landesregierung das endgültige Ergebnis der im Rahmen der Volkszählung 2001 mit durchgeführten Gebäude- und Wohnungszählung. Für den Bereich der Stadt Kitzbühel ist daraus Interessantes zu ersehen. Demnach befinden sich mit Stand 2001 in Kitzbühel nicht weniger als 2.729 (!) Gebäude. Die Nachbarstadt Kufstein mit der doppelten Einwohnerzahl hat nur 2.202 Gebäude, die ebenfalls viel größeren Städte Lienz 2.093, Schwaz 2.083 und Hall 1.739. Die Anzahl der Wohnungen in Kitzbühel beträgt 5.859, zum Vergleich Kufstein 7.024, Lienz 5.667, Schwaz 5.421 und Hall 4.889. Daraus lässt sich schon einiges an Wohlstand herauslesen, zu einem großen Teil verursacht durch den außer Rand und Band geratenen Bau von Zweit- und Drittwohnungen, der wiederum die Situation der Einheimischen drastisch verschärft. Hand in Hand geht natürlich die zu beobachtende Verstärkung verbunden mit

einem gewissen Verlust des kleinstädtischen Charakters. Mehr als 12 % aller Gebäude in Kitzbühel sind in ausländischem Besitz – oder Mitbesitz, bei den Wohnungen lautet der Prozentsatz gar bereits 24 %! Laut statistischer Angabe werden nur 66,5 % der Wohnungen als Hauptwohnsitz genutzt, mehr als ein Drittel sind somit Zweit- oder Drittwohnsitze.

Diese Angaben sind wohlgeordnet Stand 2001, die Entwicklung der letzten Jahre wird hier gerade in Kitzbühel wohl noch einiges zu Lasten der Einheimischen verschoben haben. Die Abwanderungsbilanz vor allem von Jungfamilien in die umliegenden Orte ist jedenfalls ernüchternd. Eine lineare Fortführung dieser Entwicklung angesichts von nur 13 % besiedelbarer Fläche in Tirol ist kaum mehr denkbar, die Gemeinde als für die Raumordnung zuständig werden mehr gefordert sein denn je. Die weitgehende Aufhebung der Grundverkehrsgesetze hat jedenfalls auf der anderen Seite bereits das ihre getan.





Fronleichnamsfest Aufruf des Bürgermeisters

Zum Fronleichnamsfest am **Donnerstag, 10. Juni 2004** wird wieder die feierlich-traditionelle **Prozession durch die Innenstadt** abgehalten. Um der Stadt Kitzbühel ein festliches Gepräge zu verleihen, wird die geschätzte **Bevölkerung herzlich gebeten, die Häuser zu beflaggen**. Sowohl Prozession als auch Gottesdienst sollen möglichst ungestört und in einem dem religiösen Anlass entsprechenden würdigen Rahmen verlaufen. Es wird daher weiters höflich gebeten, für die Dauer der Fronleichnamsprozession ab 8.30 Uhr bis zu deren Ende, das ist ca. um 10.15 Uhr, vom Betrieb der Gastgärten Abstand zu nehmen. Die Stadt Kitzbühel dankt herzlich für Bemühung und Verständnis.

*Dr. Klaus Winkler
Bürgermeister*

Kitzbüheler Fronleichnammsordnung

Tragkreuz	Sesselfrau
Schulkinder mit Fahnen und Trachten	Kirchenchor
Stadtmusik	Kronen-Gruppe (weiße Mädchen)
Schützenkompanie	Erstkommunikanten
Schützengilde	Ministranten
Kaiserjäger	Prozessionslaternen
Kameradschaftsbund	Allerheiligstes
Trachtenverein	Bürgermeister mit Gemein- derat
Verband der Südtiroler Männer mit den Fronleich- nammsfahnen	Bezirkshauptmann mit Be- hördenvertretern
- Schutzengelfahne (Bua- mafahne) grün	Pfarrgemeinderat/Pfarrkir- chenrat
- Siebenerlei-Handwerk rot	St.-Notburga-Statue
- Bäckerfahne blau	Röcklgwandfahne weiß-rot
- Bauernfahne (früher Knappenfahne) grün	Frauen im Kassettl
- Handwerkerfahne rot	Statue der Unbefleckten Mutter Gottes (Franz Christoph Erler)
- Metzger- und Kürschner- fahne gelb-rot	Frauenfahne blau
	Übrige Frauen

Lostage Juni

1. Ist's am Fortunatstag klar,
so verheißt's ein gutes Jahr.
8. Wie St. Medardus wittert,
solch Wetter dreißig Tag zittert.
10. Hat Margarete keinen Sonnenschein,
dann kommt das Heu nie trocken ein.
11. Regnet es an Barnabas,
schwimmen die Trauben bis ins Fass.
13. Wenn an St. Anton gut Wetter lacht,
St. Peter (29.) viel Wasser macht.
15. hat St. Vitus starken Regen,
bringt er unermesslich Segen.
Wer dem Veit nicht traut,
kriegt auch kein Kraut.
16. Wer auf St. Benno baut,
kriegt viel Flachs und Kraut.
19. Wenn's regnet an St. Gervasius,
es vierzehn Tage regnen muss.
24. Der Kuckuck kündigt teure Zeit,
wenn er nach Johanni schreit.
Der Johanni bitt um Regen,
danach kommt er ungelegen.
27. Wie das Wetter am Siebenschläfertag,
es sieben Wochen bleiben mag.
29. Ist St. Peter und Pauli klar,
gibt's ein gutes Jahr.
Regnet's am St. Petertag,
so drohen dreißig Regentag.
Petrus schwimmt im Schiff daher oder dahin.



Trotz des Abstandes von einigen Wochen ist dieses Bild noch nachzutragen. Es zeigt ein „Geburtstagsgespräch“ mit dem großen Kitzbüheler Skipionier und ältesten noch lebenden Hahnenkammseiger (1946) Karl Koller am 16. April im einzigartigen „Grabenhäusl“ unterhalb des „Luggeischlufs“. Karl Koller feierte seinen 85er, Kitzbühels neuer Bürgermeister Dr. Klaus Winkler wurde am selben Tag 40! Auf dem Foto ganz vorne der Altersjubilar mit seiner Lebenspartnerin Ida Hechenberger, rechts neben ihm Klaus Kogler (Kitzbüheler Nachrichten), hinten Mitte Bürgermeister Dr. Winkler flankiert vom städtischen Kulturbeauftragten Hanspeter Jöchl (rechts) und Felix Obermoser (links, Tiroler Tageszeitung).

STADTPOLIZEI

Fahrradversteigerung

Die heurige Fahrradversteigerung findet am

**Samstag, 5. Juni um 8.30 Uhr
im Parterre des Alten Stadtsitals**

in der Kirchgasse statt.



**REFERAT FÜR
SOZIALES**

**Brennmittel-
aktion**

Das Land Tirol führt über das Tiroler Hilfswerk wieder eine Brennmittelaktion für bedürftige Personen durch.

Der Zuschuss wird gewährt für: Strom-, Zentral-, Gas-, Öl- oder Holzheizungen.

Für die genannten Heizungen wird den Beziehern ein Pauschalbarersatz in Höhe von € 75,- vergütet. Für Benutzer anderer Heizquellen werden entweder 225 kg Briketts oder 300 kg Holzbriketts als Naturalbezug vergütet.

Die Einkommensgrenzen für die Brennmittelaktion sind festgesetzt mit monatlich € 650,- für Alleinstehende und € 980,- für Ehepaare bzw. in Lebensgemeinschaften lebende Paare.

Zur Antragstellung sind berechtigt Bezieher einer

- Alterspension (mit Bezug der Ausgleichszulage)
- Witwenpension (mit Bezug der Ausgleichszulage)
- Invaliditätspension (mit Bezug der Ausgleichszulage)
- Pensionsvorschuss

Angerechnet werden:

- Unfallrenten
- Kriegsofferrenten
- Pensionen aus dem Ausland
- Waisenpensionen
- Unterhaltszahlungen
- Sonstige Einkommen

Die Brennmittelaktion endet am 31. Juli 2004

Nähere Auskünfte erteilt das
Stadtamt Kitzbühel
Sozialreferat,
Franz-Reisch-Str. 2
Tel. 62161-34
Sachbearbeiter: Hans Gandler

Die Anwesenheit eines Stammtischs ist ein Indiz dafür, dass landesübliche gastronomische und kulinarische Benimmregeln eingehalten werden.
Stefanie Holzer in der „TT“

Ein Blick zurück

Vor 30 Jahren, im Frühjahr 1974, wurde Hans Brettauer nach einem Erdrutschsieg der ÖVP zum Bürgermeister gewählt. Brettauer verdoppelte den Mandatsstand seiner Liste von 5 auf

10 Gemeinderäte. Er blieb nahezu 17 Jahre Bürgermeister, ein kaum zu überbietender Rekord. Das Bild aus dem Jahre 1974 zeigt den seinerzeitigen Gemeinderat.



*Vorne sitzend: Die Stadträte Jakob Lackner und Gerhard Resch, Vizebürgermeister Mag. Michael Horn, Bürgermeister Hans Brettauer, Vizebürgermeister Georg Berger, Stadtrat Alfred Gebetsberger
Hinten stehend: Die Gemeinderäte Dr. Otto Wendling, Peter Rettenwandler, Franz Feyersinger, Wolfgang Peschl, Peter Hechenberger, Mag. Ekkehard Hölzl, Gerd Überall, Toni Kahlbacher, DDr. Herbert Thurner (Ersatz), Peter Brandstätter, Friedhelm Capellari, Sepp Schroll (Ersatz) und Ludvig Pfurtscheller. Leider sind Alfred Gebetsberger, Franz Feyersinger und Ludvig Pfurtscheller bereits verstorben. Als einziger noch politisch aktiv ist Peter Hechenberger, der soeben in seine 6. Periode als Gemeindevandatar gegangen ist. Auf dem Bild fehlt Gemeinderat Ernst Harisch.*



Vor genau 50 Jahren, im Mai 1954, ist die der Stadtgemeinde Kitzbühel gehörende Schattbergalm abgebrannt. Die stattliche Hütte war erst 1950 neu errichtet worden, Pächter der Schattbergalm war in diesen Jahren die Familie Obernauer, ebenfalls am Schattberg wohnhaft. Aus heutiger Sicht zum Schmunzeln ist der damalige Bericht im „Kitzbüheler Anzeiger“. Darin wird vermutet, dass drei schulpflichtige Mädchen, die den schulfreien Nachmittag mit „Allotria“ verbrachten, durch fahrlässiges Hantieren mit Feuer den Brand verursacht hätten. Das Bild zeigt die seinerzeitige Brandstatt.



Zum Abbruch der Villa Sixt

Vor wenigen Wochen wurde die Villa Sixt – fast unbemerkt von der Öffentlichkeit – abgetragen, das Gebäude muss dem Erweiterungsbau des Altenwohn- und Pflegeheims der Stadt Kitzbühel weichen. Die Villa Sixt erhielt ihren Namen von deren Erbauern Rosa und Therese Sixt aus Kufstein, diese hatten die Grundparzelle 1931 aus dem Besitz Hinteraschbach erworben. Die Familie Sixt bewirtschaftete in den 20er Jahren die Gaudeamushütte im Wilden und in den 30er Jahren die Vorderkaiserfeldenhütte im Zahmen Kaiser. Vater Georg Sixt war ein Felspionier im Kaiser, sein gleichnamiger Sohn einer der besten Kletterer der Zwischenkriegszeit. Ihm gelang jeweils die Zweitbegehung der berühmten Dülfer-Routen durch die Ostwand der Fleischbank und die Westwand des Totenkirchls. Rosl und Therese Sixt gehörten zu den ersten Frauen im Kaiserfels, Rosl Sixt durchstieg bereits als 12jährige (!) mit ihrem Vater die bereits erwähnte Ostwand der Fleischbank (eine der frühesten Damenbegehungen dieser Route gelang im übrigen der Kitzbühelerin Kathi Thaler zusammen mit ihrem späteren Gatten Hansjörg Schlechter am 4. 10. 1925). Vater Sixt starb 1931, im gleichen Jahr schritten seine Töchter zur Errichtung des bis heute trotz mehrfachen Eigentümerwechsels als Villa Sixt bekannten Gebäudes. Dieses wurde dann bereits 1939 an das Deutsche Reich (Reichsfiskus-Luftwaffe) verkauft.

In Zusammenhang damit steht die daneben befindlich gewesene Jugendstilvilla Moro der gleichnamigen Pioniere des Bobsports in Kitzbühel. Auch diese erwarb das Deutsche Reich und errichtete darauf 1940 das „Luftwaffenheim“. Unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkriegs nahmen die

einmarschierenden Amerikaner die beiden Gebäude in Besitz.

Im Stadtamt ist ein Schreiben vom 10. Juli 1945 vorhanden. Darin teilt der amerikanische



Altersheim und Villa Sixt im Jahre 1987

Major F. E. Houghten dem provisorischen Bezirkshauptmann Max Werner Folgendes mit:

„Mit Brief vom 16. 6. 1945 habe ich Ihnen bereits angekündigt, dass die Gebäude und das

Gelände des ehemaligen Luftwaffenkurheimes in Kitzbühel an die Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel zum Zwecke eines Hospitales übergeben werden, sobald die 42. Divisi-

on die Gebäude räumt. Da nun dieser Zeitpunkt gekommen ist, übergebe ich Ihnen hiermit diese Anlage zum Zwecke eines Hospitales für Ihre leidende Bevölkerung.

Es ist der Wunsch der amerika-

nischen Militärregierung, dass in diesem Hospital die Leute im demokratischen Sinne Genesung finden und deshalb auch freie Ärzewahl haben. Es erscheint mir am zweckmäßigsten, wenn eine Schwesternorganisation die Verwaltung des Hospitales übernimmt, dass für gute Ärzte gesorgt wird und dass die Einrichtungen so ergänzt werden, dass in jedem Falle erfolgreiche Hilfe gewährt werden kann.“

Dazu kam es allerdings nicht sofort, da die Gebäude bis 1954 der auf die Amerikaner folgenden französischen Besatzungsmacht als Kaserne dienten. Der Staatsvertrag vom 15. Mai 1955 führte zur Wiederherstellung der freien Republik Österreich, gemäß Artikel 22 des Staatsvertrages und des in der Folge ergangenen Staatsvertragsdurchführungsgesetzes wurde die Republik Österreich Eigentümerin ge-



Links die Villa Zurna um 1910, rechts die Villa Moro. Dr. Julius und Dr. Paul Moro waren anfangs des 20. Jahrhunderts Pioniere des Bobsports in Kitzbühel. Die Villa Moro wurde um 1940 abgetragen und durch das sogenannte Luftwaffenheim ersetzt, dieses diente von 1956 bis 1989 (Neubau) als Altersheim der Stadt Kitzbühel. Der an der großen Zeit des Bobsports in Kitzbühel interessierte Leser sei hingewiesen auf die Fotos in „Kitzbühel, Sonne und Pulverschnee“ S. 208 und vor allem auf den Beitrag von Hans Würtenberger „Julius Moro – Leo Gasperl – Sepp Hellensteiner, drei Persönlichkeiten aus der Pionierzeit des Kitzbüheler Wintersports“ in der von Dr. Wido Sieberer herausgegebenen Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum der Sparkasse der Stadt Kitzbühel „Kitzbühels Weg ins 20. Jahrhundert“, 1999.



wisser Vermögenswerte des ehemaligen Deutschen Reiches, zu dem eben auch diese beiden Kitzbüheler Liegenschaften zählten. Die grundbücherliche Regelung erfolgte nach den Bestimmungen des ersten Staatsvertragsdurchführungsgesetzes vom 25. Juli 1956. Bereits mit Pachtvertrag vom 9. Mai 1955 hatte der Landeshauptmann von Tirol als Träger der sogenannten mittelbaren Bundesverwaltung

und vom Finanzministerium mit der Treuhandverwaltung des Luftwaffenheimes und der Villa Sixt bestelltes Organ die Liegenschaften der Stadt Kitzbühel auf die Dauer von 60 Jahren um eine symbolische Bestandsleistung in Pacht gegeben mit der Widmung, die Gebäude im Sinne des oben erwähnten Schreibens der amerikanischen Militärregierung zu widmen. Landeshauptmann von Tirol war da-

mals Alois Grauß, Bürgermeister von Kitzbühel Dr. Camillo von Buschman. Nach verschiedenen baulichen Maßnahmen konnte 1956 im Luftwaffenheim das Altersheim der Stadt Kitzbühel eingerichtet werden, die Villa Sixt diente Wohnzwecken. Letztere wurde von der Stadt 1964/65 aufgestockt, um dem 1966 eröffneten neuen Krankenhaus als Schwesternheim zu dienen. Über Betreiben von Bürger-

meister Brettauer gelang es dann der Stadt Kitzbühel, die beiden Gebäude von der Republik Österreich günstig um den Betrag von S 6.500.000,-- zu erwerben. Das im „Berchtesgadener“ Stil erbaute Luftwaffenerholungs- und nunmehrige Altersheim musste 1988/89 dem Neubau des Altenwohn- und Pflegeheims der Stadt Kitzbühel, welches jetzt zur Erweiterung ansteht, weichen.



Blick zum Krankenhaus vor und nach dem Abbruch der Villa Sixt

Abbrucharbeiten Villa Sixt

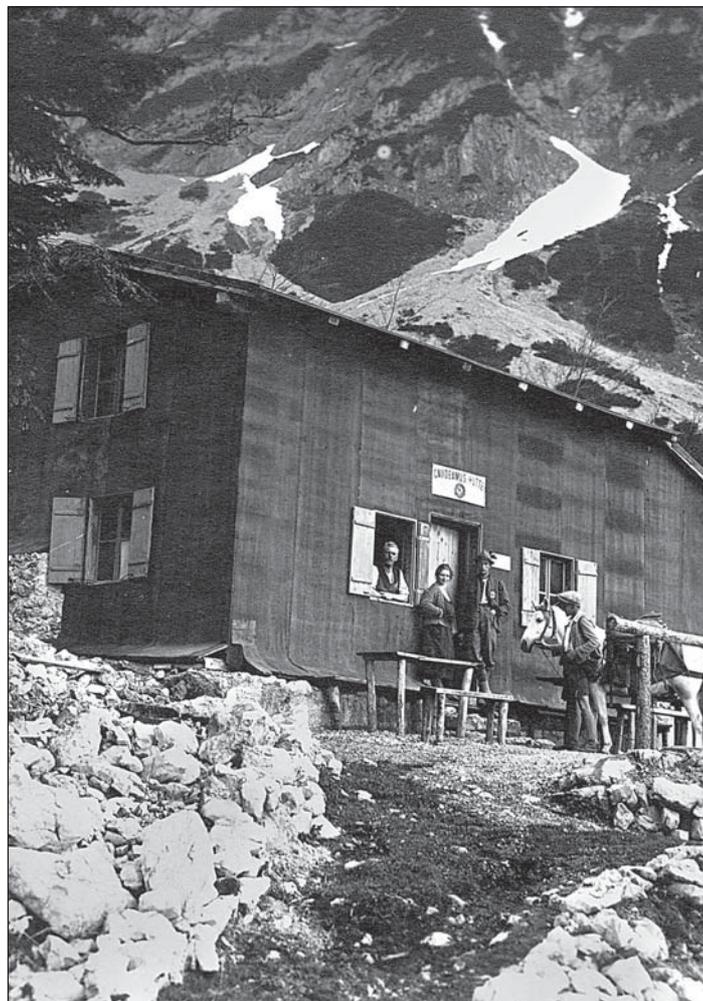


Vor der Gaudeamushütte im Wilden Kaiser um die Zeit des I. Weltkriegs, stehend ganz rechts Kaiserpionier Vater Georg Sixt, die beiden jüngeren Mädchen links hinten dürften Therese und Rosa Sixt sein.

Foto: Archiv Grünwald

Die 1924 auf dem Fundament der durch eine Lawine zerstörten Gaudeamushütte von Vater Georg Sixt errichtete barackenartige Holzhütte. Diese bestand bis 1927, in diesem Jahr errichtete die akademische Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereines die neue Gaudeamushütte in etwa 300 m Entfernung an heutiger, lawinensicherer Stelle.

Foto: Archiv Grünwald





**STADTAMT KITZBÜHEL
FRIEDHOFSVERWALTUNG**

Städtische Aufbahrungshalle fertiggestellt

Der Um- und Erweiterungsbau der in den 1930er Jahren von Alfons Walde entworfenen Aufbahrungshalle ist fertig. Diözesanarchitekt Mag. Peter Schuh hat diese äußerst heikle Aufgabe an dem denkmalgeschützten Gebäude hervorragend gelöst. Im April wurde nun noch die Bleifeldverglasung in die Rundfenster eingesetzt. Auch dafür stammt der Entwurf von Arch. Schuh. Die Farbzusammensetzung des Glases in den im wesentlichen nach Süden ausgerichteten Fenstern ergibt einen eigenartigen Lichteffekt, der einerseits die Würde des Raumes wahrt, andererseits die früher übliche Tristesse in solchen Gebäuden dem Gefühl der Zuversicht weichen lässt.

Bis auf noch einige kleinere Ergänzungsarbeiten ist der Vorgang damit abgeschlossen. Dank und Anerkennung gebührt Klaus Brandstätter, der als Gemeinderat ohne formelle Kompetenz in der abgelaufenen Periode das Projekt mit der Brandstätter'schen Beharrlichkeit bis zur Realisierung vorantrieb, wesentlich unterstützt von Stadtbaumeister Ing. Friedl Viertl. Anerkennung gebührt auch Diözesanarchitekt Mag. Peter Schuh sowie den Fachleuten vom Landeskonservatorat Tirol des Bundesdenkmalamtes. Alfons Walde würde der heutigen Generation sicher ausreichendes Einfühlungsvermögen in sein Werk konzedieren.



Teilinnenansicht der erweiterten Aufbahrungshalle, die Lichtwirkung durch die Fenster kommt natürlich bei Schwarz-Weißfotos nicht zur Geltung.



Auch der Vorplatz der Aufbahrungshalle wurde verbessert und gärtnerisch ansehnlich gestaltet.

KULTUR STADT KITZBÜHEL

GEISTLICHES KONZERT

Motto:

Jauchzet Gott alle Land

Es wirken mit

Bezirkslehrerchor Kitzbühel

Leitung: Christian Plattner, Manfred Hammer – Orgel

Brigitta Rauschmayer-Gartner – Gambe

Lehrerensemble der Landesmusikschule Kitzbühel

Peter Gasteiger – Saxophon, Rosmarie Sathrum – Cembalo

Monika Strobl – Fagott

Donnerstag, 27. Mai 2004, 20 Uhr

Stadtpfarrkirche Kitzbühel

Freiwillige Spenden

VORANKÜNDIGUNG:

Sinfonisches Blasorchester Vorarlberg

Dirigent: Thomas Ludescher

Sa., 5. Juni 2004, 20 Uhr,

Saal der Wirtschaftskammer Kitzbühel

REFERAT FÜR STADTERHALTUNG UND BAUHOFF

Belagsanierungen

Im Stadtbereich sind während der warmen Jahreszeit wieder Sanierungen des Straßenbelages auszuführen. Die Qualität derselben hängt wesentlich mit der Außentemperatur zusammen, deswegen ist auch eine Verschiebung auf das Frühjahr sofort nach der Wintersaison – wie immer wieder aus der Bevölkerung vorgeschlagen – nicht möglich. Auch ist Asphaltmischgut erst ab Mai erhältlich. Der Sanierungsplan des Referats für Bauhof nimmt auf die saisonale Situation selbstverständlich Rücksicht und ist zeitlich so ausgeklügelt, dass die Beeinträchtigungen in vertretbarem Rahmen bleiben sollten. Der zuständige Referent Gemeinderat Pepi Strobl bittet daher Bevölkerung und Verkehrsteilnehmer um angemessenes Verständnis.

STADTAMT KITZBÜHEL

Keine Taubenfütterung!

Sowohl das Stadtamt Kitzbühel als auch die Veterinärabteilung bei der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel sind mit der ständigen Taubenplage befasst. Unlängst war auch der Tagespresse die bedenkliche Situation in der Landeshauptstadt Innsbruck zu entnehmen. Demnach wird die Taube unterschätzt. Die Vogelart gilt als Träger zahlreicher Infektionskrankheiten, insbesondere ihr Kot stellt eine Gefahr für die Atemwege dar. Die Stadt Innsbruck hat daher das Verbot der Taubenfütterung verschärft.

Die Stadtgemeinde Kitzbühel hat vor einigen Jahren das Füttern auf den in ihrem Verfügungsbereich befindlichen öffentlichen Flächen verboten und auch entsprechend beschildert. Es handelt sich dabei um die Bereiche Katharinenkirche/Stadtbrunnen, Hof Bezirkshauptmannschaft, Hinterseite Bezirkshauptmannschaft/ Schulpark, Stadtpark, Im Gries, Höglrainmühle.

Es muss noch einmal dringend ersucht werden, das Füttern von Tauben zu unterlassen. Die Stadtpolizei ist angewiesen, die Einhaltung dieses beschilderten Fütterungsverbot zu überwachen.



Die Bürgermeister der Stadt Kitzbühel in der Zweiten Republik

Eine halbwegs geordnete Protokollführung zu Sitzungen des Gemeinderates der Stadt Kitzbühel beginnt nach dem Zweiten Weltkrieg mit 9. August 1945. Für die Monate davor ab Kriegsende existieren einige maschinschriftliche Gedächtnisprotokolle mit teilweise lokalhistorisch hochinteressantem Inhalt.

Gedächtnisprotokoll vom 8. 5. 1945: Einmarsch der amerikanischen Truppen in der Stadt Kitzbühel um 12 Uhr mittags, Besetzung der öffentlichen Gebäude, Vertreter der Militärregierung ist der amerikanische Major Braun, sein Stellvertreter Captain La Mar, als Polizeioffizier Captain Collins.

Gedächtnisprotokoll 11. 5. 1945: In Anwesenheit der Vertreter der Militärregierung werden der bisherige Landrat Dr. Wersin wie auch der Bürgermeister Müller des Amtes enthoben und an deren Stelle als Bezirkshauptmann der Kaufmann Max Werner, als **Bürgermeister der Krankenkassenverwalter Hans Hechenberger** eingesetzt und vereidigt (Erwin Müller war Amtsbürgermeister in der NS-Zeit von 1938 bis 1945).

Am 21. Juni 1946 wurde **Walter Hirnsberger** vom Gemeinderat zum Bürgermeister gewählt und blieb es bis zu den ersten ordentlichen Gemeinderatswahlen im März 1950.

Nach den Gemeinderatswahlen 1950 wählte der Gemeinderat am 27.3.1950 **Dr. Camillo v. Buschman** zum Bürgermeister. Dr. Buschman wurde nach den Wahlen 1956 in der konstituierenden Sitzung des Gemeinderates am 5. 4. 1956 wiedergewählt, wegen Stimmengleichheit im Gemeinderat allerdings nach der seinerzeit gültigen Rechtslage durch das Los. Verlierer der Losentscheidung war damals Hermann

Reisch, das Los wurde durch den im Rathaussaal anwesenden Zuhörer Leo Bosin gezogen.



Leo Bosin, Kitzbüheler Sport- und Skilehrerlegende, er zog 1956 als Zuhörer im Rathaussaal bei der Bürgermeisterwahl das entscheidende Los für Dr. Buschman.

1959 – damals gab es noch die sogenannte „Halbzeitwahl“ – kandidierte Dr. Buschman

nicht mehr, der Gemeinderat wählte am 4. April 1959 **Hermann Reisch** zum Bürgermeister. Reisch wurde in dieser Funktion vom Gemeinderat in den Jahren 1962, 1965, 1968 und 1971 bestätigt, dazwischen lagen die Gemeinderatswahlen 1962 und 1968. In der Gemeinderatswahl 1974 erzielte **Hans Brettauer** mit seiner Liste einen Erdrutschsieg, er wurde am 18. April in der konstituierenden Sitzung des Gemeinderates zum Bürgermeister gewählt. Er wiederholte seine Wahlerfolge 1980 und 1986 eindrucksvoll und blieb mit mehreren Zwischenbestätigungen durch den für die Bürgermeisterwahl nach wie vor zuständigen Gemeinderat im Amt bis 31. Jänner 1990. Laut Bürgermeisterliste von Dr. Manfred Rupert im III. Band des Stadtbuches ist Brettauer der am längsten dienende

Bürgermeister seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahre 1446.

Am 8. Februar 1990 wählte zum letzten Mal der Gemeinderat einen Bürgermeister, nämlich **Friedhelm Capellari**. Im Jahr darauf wurde mit der neuen Tiroler Gemeindewahlordnung die sogenannte Direktwahl des Bürgermeisters eingeführt, erstmals praktiziert in der Gemeinderatswahl am 15. März 1992. Bei dieser wurde Capellari bereits im ersten Wahlgang direkt vom Volk zum Bürgermeister gewählt.

Nach vorangegangener Wahl am 15. März 1998 entschied in einer Stichwahl am 29. März 1998 **Dr. Horst Wendling** das Rennen gegen den Amtsinhaber Friedhelm Capellari für sich, der ebenfalls in einer Stichwahl am 21. März 2004 gewählte nunmehrige Bürgermeister ist **Dr. Klaus Winkler**.



Das Bild wurde anlässlich einer Feier 1960 im Rathaussaal aufgenommen. Es zeigt von links Bürgermeister Hermann Reisch, den ersten Nachkriegsbürgermeister Hans Hechenberger, neben ihm Feuerwehrkommandant Peter Wieser, anschließend die Eggerwirtsleute Hans und Sophie Hechenberger, im Vordergrund rechts Ferdinand Widmoser.



**Tiroler Bauernhausmuseum
Hinterornau – Kitzbühel**

ab Pfingstmontag, 31. Mai wieder geöffnet

Öffnungszeiten: Montag bis Samstag von 13 bis 17 Uhr
Sonntag geschlossen



REFERAT FÜR SCHULE UND KINDERGARTEN

Erweiterung Kindergartenbus

Bekanntlich musste im vergangenen Jahr wegen Pensionierung das jahrzehntelange, erfolgreiche Vertragsverhältnis mit der Firma Pischinger zur Führung des Kindergartenbusses beendet werden. Zwischenzeitig wird der Bus von dem Taxiunternehmen Andreas Griefsmeier aus Kitzbühel geführt. Hierüber lag in der letzten Stadtratssitzung Ende April ein Bericht vor. Die Situation hat sich zur vollen Zufriedenheit entwickelt. Bei der Kindergartenanmeldung für das kommende Jahr ergab sich eine doch deutlich

erhöhte Kinderzahl, wodurch allein schon die Frequenz des Kindergartenbusses erhöht werden muss. Überdies bedingt die Erweiterung des Siedlungsgebietes auch eine solche der „Abholgrenzen“. Diese werden nun rechtzeitig bis zum Beginn des neuen Kindergartenjahres im Einvernehmen mit dem Unternehmer so weit an die Peripherie verschoben, dass eine größtmögliche Erfassung der zu transportierenden Kinder erfolgen kann. Der Stadtrat genehmigte bereits die dadurch doch entstehenden erheblichen Mehrkosten.

Schwerpunkt Schulhof

Im Schulhof tut sich einiges. Anknüpfend an Vorbereitungsarbeiten im vergangenen Jahr ist die Gestaltung des Bereiches zwischen Volksschule und Marienheim im Gange. Wenn auch die vom Gemeinderat bislang bemittelten Mittel nicht allzu üppig sind, so bemüht sich die neue Schulreferentin Mag. Ellen Sieberer doch, ein Maximum herauszuholen. Bekanntlich soll es dann zwei weitere Bauphasen geben, für die entsprechend größere Mittel erforderlich sein werden. Gleichzeitig wurden die durch den Anbau zur Musikschule in Mitleidenenschaft gezogenen Spielanlagen für den Kindergarten in verbesserter Form wieder hergestellt. Das im Vorjahr nach einer Idee von Dr. Wendling und Ing. Ha-

selwanter angelegte Schachbrett zwischen Volksschule und Marienheim wurde zwischenzeitig um kunstvolle Metallfiguren mit Kitzbüheler Motiven ergänzt. Die Figuren sind eine Stiftung des vielseitigen, aus Kitzbühel gebürtigen Künstlers Alexander Lehder, Sohn der Ersatzgemeinderätin Hedy Lehder. Alexander Lehder hat die Figuren entworfen und selbst hergestellt und seiner Heimatstadt zum Geschenk gemacht. Alexander Lehder ist mit seiner Firma „Millennium Vision“, in Bayern niedergelassen und spezialisiert auf Dekoration, Pyrotechnik, Eventgestaltung und Bühnenfeuerwerk. Seine Spezialität liegt in der Handarbeit (www.millenniumvisions.de).



Nach Abschluss der Bauarbeiten an der Erweiterung der Musikschule gestaltete der Bauhof die Spielanlagen des Kindergartens Marienheim in verbesserter Form.



Kürzlich wurde das Schachbrett im Schulhof „eröffnet“. Im Bild von links Bürgermeister Dr. Klaus Winkler, der Stifter der Figuren Alexander Lehder sowie der Obmann des Schachclubs Kitzbühel Werner Kotsch. Leider nicht im Bild Schachclub-Langzeitobmann Sepp Rahm, der bei der ersten Schachpartie ebenfalls zugegen war.



Zahlreiche Volksschüler verfolgten bald den Verlauf der Eröffnungspartie am neuen Freiluftsach im Schulhof. Die wertvollen Figuren sind – wenigstens vorerst – durch ein Stahlseil gesichert. Schachspieler können sich den Schlüssel sowohl beim Schachclub als auch im Stadtamt holen. Über den endgültigen Modus des Schachbetriebs in der warmen Jahreszeit muss noch entschieden werden.



Die neue Schulreferentin Mag. Ellen Sieberer, hier mit schulpflichtigem Sohn, ist als Mitglied des Elternvereins der Volksschule seit längerer Zeit um die neue Gestaltung des Schulhofes sehr engagiert. Derzeit ist der im Bild ersichtliche südliche Teil in Arbeit.



**FREIWILLIGE FEUERWEHR
DER STADT KITZBÜHEL**

Floriani-Feier 2004



Rechtzeitig zur Florianifeier am 2. Mai machte der ansonsten willkommene Mairegen eine ausreichende Pause. Die Feier konnte wie vorgesehen bei freundlicher Witterung unter freiem Himmel stattfinden. Nach der Messe wurde das neue Einsatzfahrzeug gesegnet. Neben den Formationen war auch die Beteiligung des Publikums gut, der schneidige Ausmarsch wurde in der Vorderstadt freundlich beklatscht. Der Platz in der unteren Hinterstadt eignet sich für derartige Anlässe vorzüglich, wie die Vogelschau von einem Fenster des Rathaussaales beweist.

Pauken- schlag eröffnet Übungsjahr

Das Übungsjahr begann mit der traditionellen Florianiübung am 10. Mai im Stadtzentrum. Übungsannahme war ein Brand in den Obergeschossen des Hotels Tiefenbrunner, wobei Personen vor dem Rauch und der Hitze Richtung Dach geflüchtet waren. Vor zahlreichen Zuschauern gingen schwere Atemschutztrupps sowohl von außen als auch von innen zur Brandbekämpfung und Personenbergung vor. Die Herbst durch ein modernes Gerät zu ersetzende Drehleiter zeigte sich noch einmal von ihrer zuverlässigsten Seite und brachte die Eingeschlossenen (zum Großteil Jungfeuerwehrmänner) sicher aus der Gefahrenzone. Das Hotel ist ähnlich anderen Gebäude im Zentrum durch Zubauten und bauliche Änderungen verwindelt, weshalb derartige Übungen wichtig sind. Dies hat auch ein Zimmerbrand vor einiger Zeit gezeigt. Der bei der Florianiübung anwesende Bürgermeister Dr. Winkler war von den Leistungen der Wehr beeindruckt. Vom 2. bis 4. Juli steigt das Hallenfest der Feuerwehr, schließlich muss die neue Drehleiter bezahlt werden. Zeigen Sie Ihre Verbundenheit mit Ihrer Stadtfeuerwehr und besuchen Sie das Fest!



2. Feuerwehr-Oldtimer-Treffen zu Pfingsten in Kitzbühel

Thomas Höfner, Hans Rothbacher und noch einige Mitglieder der Freiwilligen

Feuerwehr Kitzbühel haben im Vorjahr einen Verein zur Erhaltung historischer Feuerwehrfahrzeuge gegründet und führen vom 29. bis 31. Mai 2004 bereits zum zweiten Mal das Feuerwehr-Oldtimer-Treffen durch. Daran werden ca. 80 Fahrzeuge teilnehmen, darunter Oldtimer aus dem Zeitraum von 1880 bis 1966, erstmals eine vom Pferd gezogene und funktionierende Dampfkraftspritze aus dem Jahr 1910 sowie die sich im Besitz der Oldtimergruppe Kitzbühel befindliche Handdruckspritze aus dem Jahre 1880 (siehe Bild).



Alle Interessierten sind zu den neben angeführten Veranstaltungen herzlichst eingeladen.

Auf Ihr Kommen freut sich die Feuerwehr Oldtimergruppe TLFA 4000 Kitzbühel.

Geplanter Programmablauf

Samstag, 29. Mai: bis 16 Uhr Eintreffen der Teilnehmer am Tennisplatz; 19.30 Uhr Kameradschaftsabend in der Tennishalle Kitzbühel (Eintritt frei)

Sonntag, 30. Mai: 10.30 Uhr Sternfahrt (Kitzbühel – St. Johann i. T. / Weitau – Oberndorf / Spertendorf – Rerobühel – Reinache – Reith); bergtaugliche Fahrzeuge fahren zum Alpenhaus am Kitzbüheler Horn; 13.00 – 15.30 Uhr Mittagspause Feuerwehrhaus Reith, anschließend Fahrt nach Kirchberg; 16.30 Uhr Prolog durch die Innenstadt mit Präsentation der Fahrzeuge; 19.30 Uhr Galaabend und Prämierung der Teilnehmer in der Tennishalle Kitzbühel (Eintritt frei)

Heute prasseln auf einen Mitarbeiter 64 Mal so viele Informationen wie vor ca. 30 Jahren.

Franz Geiger,
Vorstand von Siemens-Österreich



Evangelische Jugend Kitzbühel pflegt Städtepartnerschaft

Zu den Osterfeiertagen besuchte im Rahmen der Städtepartnerschaft Kitzbühel - Rueil Malmaison eine achtköpfige Jugendgruppe der Evangelisch-Reformierten Kirchengemeinde Rueil Malmaison/Region Paris unter Leitung von Pfarrer Patrick Chong die Evangelische Pfarrgemeinde Kitzbühel.

Seit 1979 pflegt Kitzbühel eine Städtepartnerschaft mit Rueil

Malmaison, die von einem Freundschaftsclub organisiert wird. Beim Empfang der Jugendgruppe mit ihrer Begleitung im Jugendraum der Christuskirche am Karsamstag war dieser auch mit Frau Christine Neumayr vertreten.

Neben einem Kulturprogramm mit einer Stadtbesichtigung Kitzbühels, den Besuchen der Landeshauptstädte Innsbruck und Salzburg sowie

der Kristallwelten in Wattens gab es auch ein fröhliches Schneeschuhwandern auf die Bichlalm, den Besuch der Krimmler Wasserfälle und Kontakte mit Kitzbühels Jugendlichen - es wurde auch das Jugendzentrum des Sozialsprenghaus Kitzbühel besucht.

Neben dem freundschaftlichen Kontakt mit unserer Jugend waren die Franzosen insbesondere auch von der Ausstellung „Sinne - entdecke das Unsichtbare“ tief beeindruckt, bei der man in absoluter Dunkelheit in die Welt der Blinden eintauchen konnte - eine unvergessliches Erlebnis auch für unsere Jugendlichen. Der Jugendaustausch wurde mit einer besinnlichen gemeinsamen Andacht am Donnerstagabend abgeschlossen.

Nach einer herzlichen Verabschiedung war man sich einig -

wir freuen uns schon jetzt auf ein baldiges Wiedersehen bei einem Gegenbesuch unserer evangelischen Jugendgruppe in Frankreich.

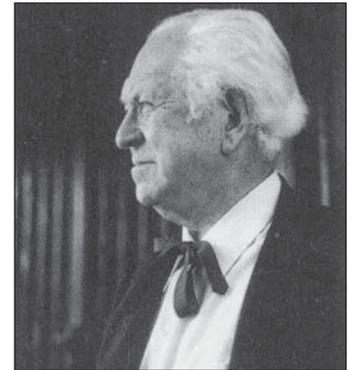
GD



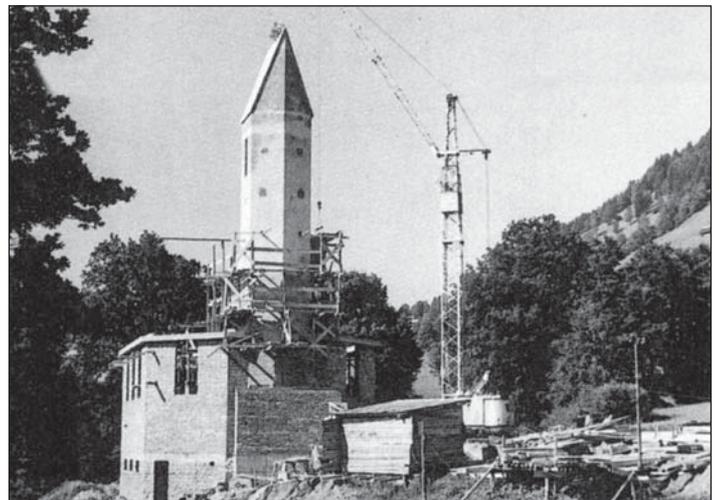
Dem „Stararchitekten“ Clemens Holzmeister verdankt die Evangelische Pfarrgemeinde Kitzbühel den Entwurf der Christuskirche. Neben seinen großen Bauten im In- und Ausland – man denke an das Festspielhaus in Salzburg und das Parlamentsgebäude in Ankara – plante er in den Jahren 1957 bis 1964 in unserer Umgebung die katholische Kirche in Erpfendorf, die Bernhard-Kapelle am Hahnenkamm und die Christuskirche in Kitzbühel. Der schlichte Bau mit dem für die Gegend charakteristischen Schindeldach fügt sich harmonisch in die Landschaft ein.

Ein Bau von Holzmeister ist immer etwas Sehenswertes und jeder Besucher spürt das Flair und die Stimmung, die von diesem Bau ausgehen. Zur Kirche gehört ein Pfarrhaus, das unterhalb angelegt wurde. Dass Kitzbühel stolz ist, eine „Holzmeisterkirche“ zu besitzen, versteht sich von selbst.

Das Bild zeigt die Evangelische Christuskirche an einem wunderschönen Spätfrühlingstag vor der Kulisse des Wilden Kaisers, der noch die Spuren der „Eismänner“ trägt.



Prof. Dr. Clemens Holzmeister (1885-1983): „Die Ruhetage in meinem Berghaus auf dem Hahnenkamm bei Kitzbühel benütze ich immer wieder zum Studium eines meiner Lieblingsthemen, des Kirchenbaues.“



Die Evangelische Christuskirche als Baustelle vor mehr als 40 Jahren.



Die französischen Jugendlichen mit drei Begleitpersonen und Pfarrerin Mag. Gundula Hendrich sowie Korator Peter Zimmermann.



Berghaus Holzmeister am Hahnenkamm.



Holzmeister-Werk: Kapelle am Hahnenkamm.



**Neuanmeldungen
für das
Schuljahr
2004/2005
bis 28. Mai 2004**



Bis 28. Mai 2004 besteht noch die Möglichkeit, sich an der Landesmusikschule Kitzbühel, bei der Stadtmusik sowie im Stadtamt Kitzbühel anzumelden.

Folgende Haupt- und Ergänzungsfächer werden derzeit angeboten:

Kinderchor I und II, Jugendchor, chorische Stimmbildung, Einzelstimmführung, Musikalische Früherziehung, Blockflöte, Alt-, Tenor-, Bassblockflöte, Querflöte, Oboe, Fagott, Klarinette, Saxophon, Trompete, Flügelhorn, Waldhorn, Posaune, Tenorhorn, Tuba, Klavier, Akkordeon, Diatonische Harmonika, Violine, Kontrabass, Gitarre,

E-Gitarre, E-Bass, Zither, Hackbrett, Harfe, Schlagwerk, Keyboard, Musikkunde I, Musikkunde II, Jugendblasorchester, Streichschule, Holzbläserensemble, Orgel.

Anmeldungen sind auch über das Internet möglich:

www.musikschulwerk.at/tirol

(Anmeldung)

Bitte unterschrieben an folgende Adresse senden:

Landesmusikschule Kitzbühel und Umgebung,

Josef-Herold-Straße 10, 6370 Kitzbühel, Tel. 05356/64456, Fax 05356/72414, E-Mail: kitzbuehel@lms.tsn.at

Musikschulleiter

Peter Gasteiger:

Mo 13:30 – 19:30 Uhr*
Di 08:00 – 13:00 Uhr
Mi 08:00 – 13:00 Uhr
Do 13:00 – 18 Uhr°

* Sprechstunde: 18:00 – 19:00 Uhr

° Sprechstunde: 17:00 – 18:00 Uhr

Sekretariat

Manuela Hagleitner:

Mo 13:00 – 17:00 Uhr
Di 09:00 – 12:30 Uhr
Mi 13:00 – 16:30 Uhr
Do 08:00 – 13:00 Uhr
Fr 08:30 – 12:30 Uhr

Jedes Kind ist musikalisch, solange man es zulässt!

Bundespräsidentenwahl – 25. April 2004

Ergebnis in der Stadt Kitzbühel

Sprengel	Wahlber.	Abgeg.	Ung.	Gültige	Dr. Benita FERRERO-WALDNER	Dr. Heinz FISCHER	Wahl- beteiligung
I	983	511	29	482	313	169	
II	779	443	22	421	297	124	
III	805	466	25	441	283	158	
IV	809	464	28	436	283	153	
V	913	552	29	523	311	212	
VI	947	592	36	556	290	266	
VII	937	596	34	562	282	280	
VIII	0	235	5	230	146	84	
IX	60	25	1	24	8	16	
Gesamt	6233	3884	209	3675	2213	1462	62,3%

Es ist nicht nur Deine Pflicht, dem Mann auf der Straße zu gefallen, sondern auch unter den Menschen, die den Staat führen und verwalten und denen, die die öffentliche Meinung machen, eine ernste Rolle zu spielen, sodass Du unter Umständen bei schwierigen Auseinandersetzungen zwischen den Parteien den Schiedsrichter machen kannst, den wir brauchen . . .

Vizekanzler Adolf Schärff 1951 in einem Brief an den neu gewählten Bundespräsidenten Theodor Körner



JUFF / Referat Familie

spiel mit mir wochen

mehr Zeit für einander

**19. Juli 2004 bis
3. September 2004**

**Informationen und Anmeldungen:
Sozial- und Gesundheitsprengel Kitzbühel,
Aurach und Jochberg
Tel. 05356 / 75280-1
e-mail: info@sozialsprengel-kaj.at**



tirol

Unser Land.



Verbauung Pfarraubach

Seit Ende des vergangenen Jahres ist mit einer relativ kurzen Unterbrechung während des Winters die Verbauung des Unterlaufs des Pfarraubachs vom Hirzingerfeld bis zur Einmündung in den Gänsbach im Gange. Man nähert sich nun dem schwierigsten Teil von der Alten Schule abwärts. Im wesentlichen wird der Verlauf des Gerinnes beibehalten, ab der Nepomukkapelle kommt es zu

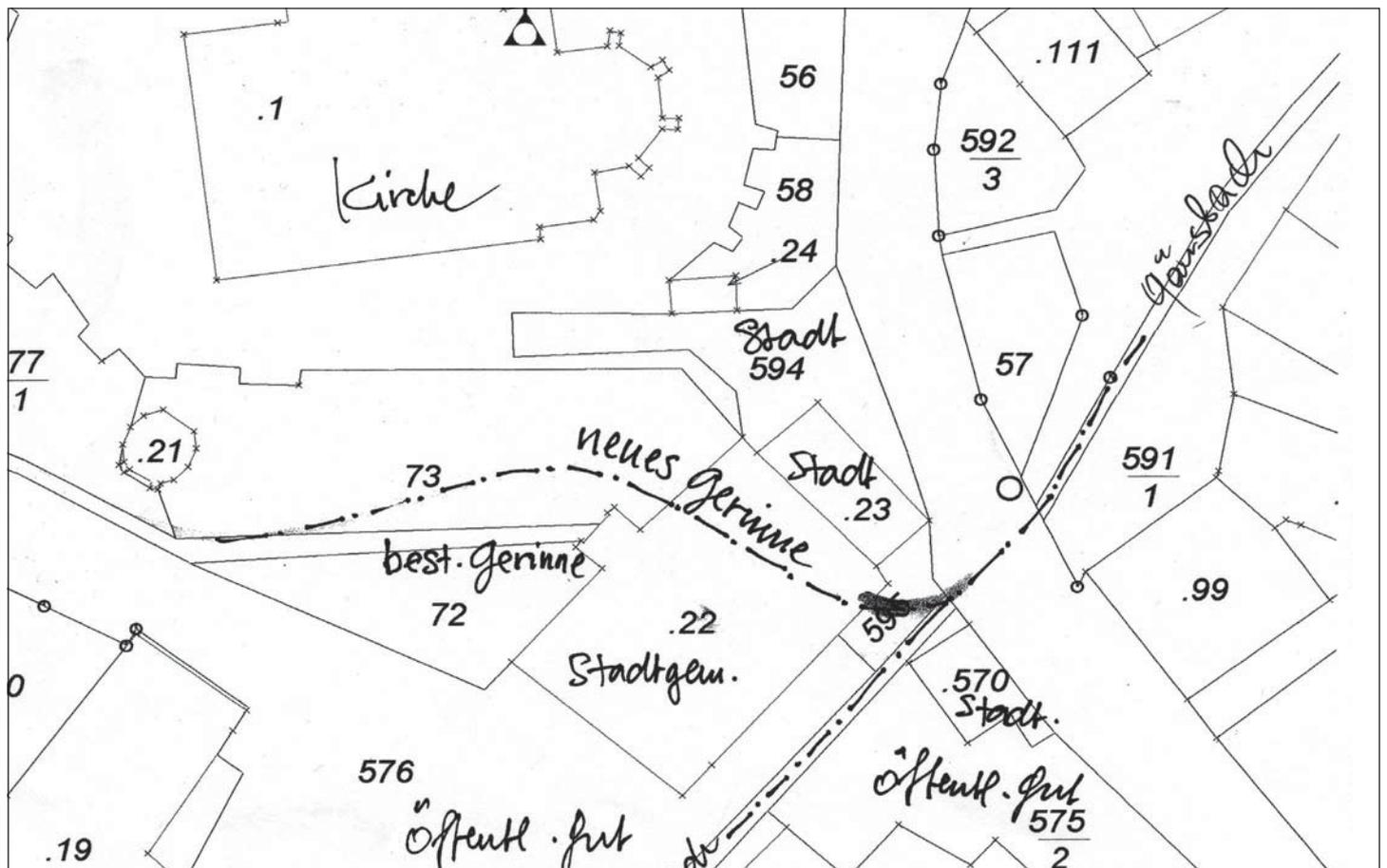
einer geringfügigen Verlegung zur Erzielung eines natürlicheren Verlaufes. Dadurch muss auch die – erfreulicherweise erhalten bleibende – Unterführung des Alten Stadtspitals neu angelegt werden, eine wegen notwendiger Unterfangungen aufwendige Baumaßnahme. Die Einmündung in den Gänsbach kann so spitzwinklig entstehen, wiederum günstig für den Ablauf des Wassers.



Neuerbauung des Pfarraubachs, das aus den 1940er Jahren stammende Gerinne wird ersetzt.

Wird nicht schon heute die angebliche Notwendigkeit, Marketing auch in der Politik zu betreiben, in alarmierendem Ausmaß dazu benützt, immer unverschämter Ding zu behaupten, die so nicht stimmen? Und muss Marketing in diesem Sinn nicht überhaupt als ein mit pseudowissenschaftlichem Begriffsdampf abgesicherter Freibrief zur Lüge definiert werden? Wie aber sollen Bürger als Souverän eines Staates je richtig entscheiden können, wenn diejenigen, die gewählt werden wollen, die Probleme, die es zu lösen gilt, schönzureden versuchen? Wie soll eine Demokratie funktionieren, wenn die politische Diskussion zum Austausch verblödeter Werbepostkarten wird?

Alois Schöpf in der „TT“



Auf der Skizze ist der geplante Verlauf vor und unter dem Alten Stadtspital ersichtlich.



Erweiterungsbau Altenwohnheim – Spatenstich



Das Bild zeigt beim Spatenstich von links Landesrätin **Christa Gangl**, Sozial- und Gesundheitsstadträtin **Gertraud Rief**, Bürgermeister **Dr. Klaus Winkler** und **Dipl.-Ing. Csaba Dregelyvari** vom Bauträger **TIGEWOSI**.

Nach sorgfältig-umfangreicher Planungsphase gab es am 6. Mai den Spatenstich zum Erweiterungsbau des Altenwohn- und Pflegeheims der Stadt Kitzbühel. Die Entscheidung über das Projekt war – wie berichtet – in einer Gemeinderatssitzung Ende Juni 2003 gefallen. Bauträger ist die Wohnbaugesellschaft **TIGEWOSI**. Die Abwicklung wird rechtlich in Form eines an die **TIGEWOSI** eingeräumten Baurechtes mit einer Baurechtsdauer von 50 Jahren erfolgen. Die Stadt mietet das Objekt auf Dauer des Baurechtsvertrages. Die Miete besteht aus dem Kapitaldienst für Wohnbauförderung, Kapitalmarktdarlehen, Betriebskosten und Verwaltungssatz. Es handelt sich bei dem Vorhaben um eines der größten Projekte der jüngeren Geschichte Kitzbühels, die Gesamtinvestitionskosten werden nach vorliegender Schätzung mindestens € 9,5 Millionen betragen.

An sich sind die Arbeiten bereits seit Herbst des vergangenen Jahres im Gange, (Ausbau Dachgeschoss Bestand, Abbruch Villa Sixt – siehe hiezu gesonderten Artikel in dieser Ausgabe). Die ganz große Bauphase für den Neubau beginnt allerdings erst jetzt. In der kleinen Feier anlässlich des Spatenstichs brachte Sozial- und Gesundheitsstadträtin **Gertraud Rief** wohl berechnete Genugtuung über diese erfreuliche Situation in ihrem Referat zum Ausdruck. Ähnlich sprachen auch Landesrätin **Christa Gangl** und Bürgermeister **Dr. Klaus Winkler**. Mit der ihr eigenen Beharrlichkeit setzt **Rief Stein um Stein** in das Mosaik dieses – wie sie es ausdrückte – „Gesundheitshügels“ der Stadt Kitzbühel. Das Ziel der lückenlosen Betreuungskette rückt fühlbar näher. Bevölkerungsentwicklung, Alterspyramide und Pflegesituation verlangen entschlossenes Handeln, Kitzbühel tut es.

STADTPOLIZEI

56. Österreich-Radrundfahrt 2004

2. Etappe: Salzburg – Kitzbüheler Horn
Dienstag, 8.6.2004

Durchfahrt Kitzbühel um ca. 14.20 Uhr

3. Etappe: Kitzbühel – Kufstein – Walchsee – Bad Hofgastein
Mittwoch, 9.6.2004

Start Kitzbühel, Hauptplatz Vorderstadt um ca. 10.30 Uhr

Verkehrsregelung:

8. Juni 2004:

Fahrtstrecke der Radrennfahrer und Begleitfahrzeuge:

Aus Richtung Reith bei Kitzbühel kommend (Reither Straße) links einbiegend auf die Kirchberger Straße (B 170) Richtung Stadtzentrum, rechts auf die Tangente Schwarzseestraße, Franz-Reisch-Straße, Klostergasse, Josef-Herold-Straße, Malinggasse, links auf die Bichlstraße, Vorderstadt, Josef-Pirchl-Straße, rechts auf den Walsenbachweg, Hornstraße, Alpenhaus.

Auf dieser Fahrtstrecke ist in der Zeit von 14 Uhr bis 15.30 Uhr, je nach Fahrtgeschwindigkeit, mit kurzfristigen Verkehrsanhaltungen zu rechnen.

Die Hornstraße ist an diesem Tag für den öffentlichen Fahrzeugverkehr, ausgenommen Fahrräder und Motorräder, gesperrt. Die Hornbahn ist selbstverständlich in Betrieb.

9. Juni 2004:

Fahrtstrecke der Radrennfahrer und Begleitfahrzeuge:

Vorderstadt / Hotel Zur Tenne, Sterzinger Platz, Bichlstraße, Kreisverkehr links einbiegend auf die Umfahungstraße (B 161) Richtung St. Johann, Lebenbergtunnel, Gundhabing, weiter Richtung Wörgl.

Auf dieser Fahrtstrecke ist in der Zeit von 10 Uhr bis 10.45 Uhr, je nach Fahrtgeschwindigkeit, mit kurzfristigen Verkehrsanhaltungen zu rechnen.

Die Innenstadt ab Kirchberger bzw. Jochberger Tor, ist in der Zeit von 8.30 Uhr bis 12 Uhr gesperrt (Aufbau des Startgeländes).



*Auch heuer wieder ist die Österreich-Radrundfahrt in Kitzbühel zu Gast, Etappenziel und Bergankunft am 8. Juni am Kitzbüheler Horn / Alpenhaus. Das Bild stammt aus dem Vorjahr, es zeigt als zweiten von links den letztjährigen Rundfahrtsieger **Gerrit Glomser**.*



Elternverein der Volksschule Kitzbühel

Liebe Eltern der Kitzbüheler Volksschulkinder!

Im Rahmen der Hauptversammlung wurde der Vorstand neu gewählt und setzt sich wie folgt zusammen:

Obfrau: Gabriele Pinsker, **Obfrau-Stellvertreter:** Mag. Fritz Eller

Schriftführerin: Mag. Ellen Sieberer, **Schriftführerin-Stellvertreterin:** Sigrid Nitsche

Kassier: Peter Mürnseer, **Kassier-Stellvertreterin:** Elisabeth Rief

1. Rechnungsprüfer: Günther Nimmervoll, **2. Rechnungsprüfer:** Andrea Genner.

Das Hauptaugenmerk des Elternvereins liegt zur Zeit auf der Gestaltung der Schulhöfe. Sie werden sicher bemerkt haben, dass an der Südseite der Schule bereits im Spätherbst das Fundament für die Laufbahn und die Sprunggrube gelegt wurde. Diesen Teil des Parks gilt es gleich fertig zu stellen, damit die Grünfläche für den Turnunterricht im Freien genutzt werden kann. Ganz intensiv läuft die Planung für die Gestaltung des sog. „Kleinen Schulhofes“. Zusammen mit Frau Dr. Brandstätter, einigen Lehrerinnen und Vertretern des Elternvereins werden zur Zeit die letzten Ideen gesammelt, Spielgeräte ausgewählt, Pläne entwickelt und alle Perspektiven erörtert. Auch einige Kinder durften ihre Ideen einbringen. So hat die Klasse von Frau Nebauer die möglichen Varianten eines Brunnens mit kleinem Wasserlauf im Schulhof zeichnerisch festgehalten. Die Bilder können Sie im ersten Stock der Volksschule anschauen. So soll schon bald ein fertiger Plan des Architekturbüros vorliegen, damit während der Sommerferien mit den baulichen Maßnahmen begonnen werden kann.

Aktion Spielgeräte für den Schulhof:

Nachdem die zwei großen Pausenhofkisten mit Spielgeräten für die große Pause leider ziemlich geleert sind, wollen wir jetzt eine andere Variante ausprobieren. Jede Klasse erhält vom Elternverein eine kleine Plastikbox, die nun mit passenden Spielgeräten gefüllt werden soll. Und damit sind nun sie gefragt, liebe Eltern.

Wir suchen Springschnüre, Gummitwist, kleine Geschicklichkeitsspiele, Zottelbälle und ähnliches. Vielleicht haben auch Sie 5 Springschnüre zu Hause, brauchen aber nur eine?? Dann bitten wir Sie, Ihrem Kind alles Entbehrliche in die Schule mitzugeben. Bitte keine Bälle, keine Waffen und keine Spielsachen, die man eigentlich entsorgen sollte!!!

Liebe Eltern, es bleibt uns noch Ihnen einmal mehr zu sagen, dass wir uns über jede Anregung jede Idee und jede Mithilfe freuen, Sie sind in unserer Runde stets willkommen! Selbstverständlich nehmen wir uns auch Ihre Kritik oder Beschwerde zu Herzen!

Mitglieder des Elternvereins wird man durch Einzahlung von € 10,- auf unser Konto bei der Sparkasse der Stadt Kitzbühel 0000-031732, BLZ 20505 – wir freuen uns, wenn Sie uns durch Ihre Mitgliedschaft unterstützen!

Adresse: Gabriele Pinsker, Seebichlweg 27, 6370 Kitzbühel



Treffpunkt Mesnerhaus für die Mutter-Kind-Gruppe an jedem Donnerstag Nachmittag. Die neue Sandkiste ist – siehe Bild – schon fast überfrequentiert. Für deren ehrenamtliche Herstellung gilt Sepp und Felix Obermoser genauso ein Dank wie Stadtpolier Hans-Peter Mair, der mit seinen Leuten vom Stadtbauhof den Sand geliefert hat.



Biomüllsammlung und Kompostierung in Kitzbühel



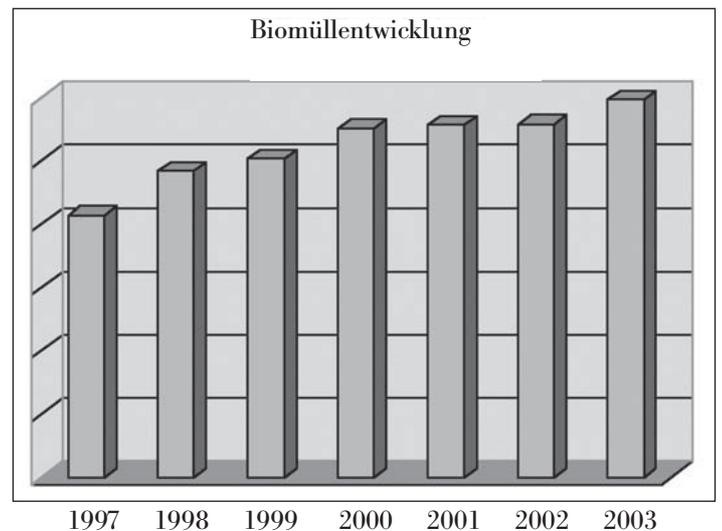
Die Engstelle zwischen Tiefenbrunner und Salvenmoser am Ende der unteren Vorderstadt ist in Saisonzeiten ein neuralgischer Verkehrsbereich. So war es seinerzeit fast eine Errungenschaft, dass der Gehsteig – wenn auch ständig schmaler werdend – angelegt und dem Fußgänger Schutz bieten konnte. Durch die in die Josef-Pirchl-Straße hineingezogene neue Pflasterung ist die Gehsteigkante verschwunden, die Unsicherheit für den Fußgänger augenfällig und auch subjektiv spürbar. Die Angelegenheit wurde aus dem Publikum auch bereits vielfach an die Stadt herangetragen, es besteht zweifelsohne Handlungsbedarf. In welcher Form irgendeine Abgrenzung zwischen Fahrbahn und früherem Gehsteigbereich vorgenommen wird, ist Sache der zuständigen Fachleute im Straßenreferat.



Verparkte untere Vorderstadt, die neue Pflasterung kommt kaum zur Geltung.

Im Juli 1996 wurde im Gemeindegebiet von Kitzbühel erstmals eine Biomüllsammlung durchgeführt. Diese Sammlung wird wöchentlich von einem heimischen Landwirt durchgeführt. Erfreulicherweise konnte die im Jahr 1997 gesammelte Menge von 414.200 kg Biomüll ständig gesteigert werden. Im vergangenen Jahr waren es bereits 596.830 kg Biomüll, der von den Haushalten und Gastronomiebetrieben gesammelt wurde. Bei der Kompostieranlage Kitzbühel werden diese biogenen Abfälle zu Humus verarbeitet

und dem natürlichen Kreislauf der Natur zurückgeführt. Ausgenommen von dieser Verpflichtung sind nur jene Eigentümer oder Verfügungsberechtigte von Grundstücken, die auf diesen Grundstücken selber kompostieren und dies bei der Stadtgemeinde Kitzbühel gemeldet haben. Leider befinden sich im angelieferten Biomüll immer wieder Störstoffe wie Plastikverpackungen, Alufolien, Babywindeln, Gläser etc. Die Aussortierung erfolgt händisch und ist mit enormen Mehrkosten verbunden.



Was gehört in die Biotonne

- Obst- und Gemüsereste
- Speisereste
- Verdorbene Nahrungsmittel
- Kaffeefilter, Teebeutel
- Eierschalen
- Fleisch (in kleinen Mengen)
- Gartenabfälle wie Grasschnitt, Laub, Zweige etc.
- Schnittblumen
- Verschmutztes Papier (Küchenrollen, Servietten)
- Kleintiermist

Klare Hierarchien verhindern am ehesten ständige Positionskämpfe. Deshalb ist einer an der Spitze so oft der Chef von Vielem. Auch wenn das sachlich selten richtig ist.

Peter Plaikner in der „TT“



**ALTENWOHN- UND
PFLEGEHEIM
DER STADT KITZBÜHEL**



Bei wunderschönem Wetter sind einige Bewohnerinnen des Altenwohnheimes Kitzbühel der Einladung von Frau Moser Thresl (Goß-Thresl) in Jochberg zu einem Besuch der jungen Zicklein gefolgt. Nach der Ankunft wurde zuerst Heu als Futter für die Ziegen geholt, um nach einem kurzen Spaziergang in Jochberg Hütte die jungen Tiere zu füttern. Es machte den Teilnehmerinnen sichtlich großen Spaß, und zusätzlich wurden sie noch zu Kaffee und selbstgemachten Kuchen eingeladen. Es war ein herrlicher Nachmittag bei strahlendem Sonnenschein. (Wenn Englein reisen . . .)

schwwestern. Umso unverständlicher, dass selbst Ärzte diese Art von „Pflege“ nicht nur dulden, sondern sogar empfehlen! Die Hauskrankenpflege des Sozialsprengels legt Wert darauf, dass in ihrem Bereich ausschließlich diplomiertes und geschultes Personal im Einsatz ist, das nach den Vorgaben des ASVG mit allen Rechten und Pflichten angestellt ist und nach den strengen Vorgaben des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes arbeitet. Es kann auch selbstverständlich kein Verleih von Pflegebetten und sonstiger Hilfsmittel zur Unterstützung dieses Pfusches vom Sozialsprengel stattfinden, zumal sie durch öffentliche Gelder und Spenden finanziert werden.

Unser so gutes Sozialsystem kann nur dann erhalten werden, wenn der Topf, aus dem zu Recht viel Geld für unsere alten und kranken MitbürgerInnen genommen wird, auch wieder Einnahmen fließen und die Gesetze, die zum Schutz und Nutzen der kranken und pflegebedürftigen Menschen (man erinnere sich an den Skandal in Lainz) beschlossen wurden, eingehalten werden.

Die Kitzbüheler, die zur Zeit Frauen der „Südböhmischen Volkshilfe“ beschäftigen, mögen gewarnt sein, da demnächst große Unannehmlichkeiten auf sie zukommen könnten, da man sich entschlossen hat, nunmehr rigoros durchzugreifen.

**Sozialsprengel
präsentiert sein großes Angebot**

Unter großer Beteiligung der Kitzbüheler Bevölkerung präsentierte der Sozialsprengel am Samstag, 8. Mai am Vormittag am Hauptplatz sein umfangreiches Angebot. Man konnte sich über die vielfältigen Dienste, die von der Schwangerschaft bis hin zur Sterbebegleitung alles bieten, was zur Unterstützung und Bewältigung des täglichen Lebens notwendig ist, informieren.

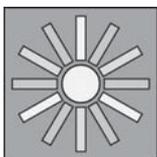
tet, während die Eltern und die Omis Blutdruck und Blutzucker von kundiger Hand messen lassen konnten.

Jugendliche vom Jugendzentrum mixten kühle, raffinierte, gesunde Drinks und untermalten die Präsentation gekonnt mit Musik von Hand gemacht.

Der Sprengel bedankt sich bei der Stadt Kitzbühel für die Genehmigung und hilfsbereite Unterstützung dieser Veranstaltung, die rund herum gelungen ist, sehr herzlich.

Für die Kinder war ein lustiges Kasperltheater eingerichtet.

*sozial- und
Gesundheitssprengel*
Kitzbühel, Aurach und Jochberg



Tel. 05356/75280-0 · Fax 05356/75280-4 · E-Mail: sgs.kaj@aon.at

**Pfuschertum grassiert
in der Hauskrankenpflege**

Seit einigen Jahren umgehen Institutionen, allen voran die „Südböhmische Volkshilfe“, alle nur erdenklichen, einschlägigen österreichischen Bundes- und Landesgesetze, um sich an unterbezahltem Lohn von meist unqualifizierten, ausländischen Frauen zu bereichern.

Diesem Pfuscher muss Einhalt geboten werden. Aufgrund verschiedener Bemühungen laufen akkordiert mit dem AMS Innsbruck, den zuständigen Stellen der Tiroler Landesregierung und dem Bundesmi-

nisterium für Arbeit zur Zeit Anzeigen.

Es kann nicht so sein, dass auf der einen Seite der Gesetzgeber für eine bestmögliche, professionelle Unterstützung durch strenge gesetzliche Vorgaben sorgt und Pflegegeld ausschüttet, das missbräuchlich zur Bezahlung von Schwarzarbeiten herangezogen wird.

Wie festgestellt wurde, sind nur ganz wenige ausländische Frauen, die in ganz Österreich verteilt um ca. € 2, 50 rund um die Uhr (!) angeblich im Pflegeeinsatz sind, Kranken-



Gute Beteiligung beim Informationstag Anfang Mai



Mitte Juni feiert Frau **Erna Müller** ihren 80. Geburtstag. Nahezu 3 Jahrzehnte war sie in der Stadtverwaltung tätig und gleichsam die gute Seele im Rathaus. Erna Müller wurde in ihrem Leben von einer fast unglaublichen Serie schwerster Schicksalsschläge heimgesucht, es gleicht einem Wunder, dass sie sich trotzdem immer zuversichtlichen Lebensmut bewahren konnte. Das Bild zeigt Erna Müller (zweite von rechts) anlässlich einer kleinen Feier im Rathaus bei ihrem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst in den 80er Jahren, rechts neben ihr der seinerzeitige Stadtbaumeister Ing. Norbert Cufer, links die heute noch aktiven städtischen Mitarbeiter Renate Egerbacher und Georg Markl. Die Stadtzeitung gratuliert zum runden Geburtstag ganz herzlich mit den besten Wünschen für persönliches Wohlergehen.



Nicht nur der Bauhof, sondern auch die Stadtwerke sind im Frühjahr mit zahlreichen Überholungs- und Verbesserungsarbeiten beschäftigt. Derzeit wird die Straßenbeleuchtung nach und nach auf sogenannte Natriumhochdruckdampflampen umgestellt. Diese verbreiten ein eher gelbliches Licht, die Ausbeute an Helligkeit und damit wohl auch nächtlicher Sicherheit ist die gleiche. Hier täuscht der erste optische Eindruck. Die Lampen bringen bei längerer Lebensdauer eine Energieersparnis von zwei Drittel und weisen geringere Wartungskosten auf. Im Bild David Kiesler von den Stadtwerken, er ist der für die Straßenbeleuchtung zuständige Servicemann der Stadtwerke.



Das Zustandekommen dieser Mauer am Eingangsweg beschäftigte den Gemeinderat im vergangenen Jahr einigermaßen. Nunmehr wurde das Bauwerk fertiggestellt, indem die bisher noch fehlenden kräftigen Holzdielen zwischen die Stahltraversen eingeschoben wurden.

Europawahl 13. Juni
Wahlzeit von 7 bis 13 Uhr !

Angesichts des fortschreitenden Raubbaues und der drohenden Zerstörung der uns zur Pflege und Wahrung übergebenen Schöpfung durch Wegwerfwirtschaft und Wirtschaftswachstum um seiner selbst willen dürfte heute und künftig nichts nötiger sein als eine Grundeinstellung, die nicht auf Verbrauch und Zerstörung, sondern auf Bewahrung abzielt. Weshalb heute vielleicht nichts revolutionärer ist als – im wörtlichen Sinn – konservativ zu sein.

Roland Rainer, österr. Stararchitekt (1910 – 2004)



Klimabündnis
Tirol

Wohnbauförderung NEU



Seit Oktober 2003 sind die neuen Richtlinien zur Tiroler Wohnbauförderung in Kraft. Sowohl im Neubau als auch in der Sanierung werden durch Zusatzförderungen neue Anreize für energiesparendes Bauen gesetzt.

Das Wissen um die Förderbestimmungen ist maßgeblich für ökologisches und ökonomisches Bauen. Die Wohnbauförderung, die wichtigste Landesförderung für Häuslbauer, erfuhr 2003 wesentliche Änderungen und Ergänzungen. Mit dem Ziel klimafreundlicher zu bauen, wurden Mindestanforderungen an den Dämmstandard bei Neubauten und Sanierungen als Grundvoraussetzung für die Gewährung der Förderung festgeschrieben.

Die umweltrelevanten Neuerungen sind:

- erhöhte Mindestanforderungen an den Wärmeschutz im Neubau als Grundvoraussetzung für die Gewährung der Wohnbauförderung
- Gewährung von Förderungen für Biomasseheizungen, Wärmepumpen, Brennwertgeräte, Wohnraumlüftungen etc. für alle Bezieher von Wohnbaufördermitteln (vorher nur über Zusatzförderung Tiroler Niedrigenergiehaus und Passivhaus)
- Anpassung der Zusatzförderung Tiroler Niedrigenergiehaus und Passivhaus: Voraussetzung ist die Berechnung des spezifischen Heizwärmebedarfs über das Berechnungsprogramm von Energie Tirol
- verbesserte Sanierungsförderung - höhere Dämmwerte werden mit höheren Fördersätzen belohnt (Ökobonus)
- Erhöhung der Förderung für Solaranlagen
- die bereits bisher bestehende hohe Förderung für verdichtete Bauweise ist weiter angehoben worden

Die neuen Richtlinien im Detail sind im Internet unter www.tirol.gv.at/themen/bauenundwohnen/wohnbauforderung zu finden.

Zudem liegt in allen Gemeindeämtern und Wohnbauförderstellen in den Bezirkshauptmannschaften ein neuer Informationsfalter zur Wohnbauförderung von Energie Tirol auf.

Kontakt:

Energie Tirol
Adamgasse 4/3, 6020 Innsbruck
Tel: 0512/ 58 99 13 -0
www.energie-tirol.at

Klimabündnis Tirol
Angerzellgasse 4, 6020 Innsbruck
Tel: 0512/ 58 35 58, Fax: 0512/ 58 45 20
E-mail: tirol@klimabuendnis.at
www.klimabuendnis.at/tirol



Bergbaumuseum Leogang

Sonderausstellung 2004

„Holz und Salz. 175 Jahre Salinenkonvention“

26. Mai – 31. Oktober 2004

Di – So 10 – 17 Uhr (Montag Ruhetag)

Auskunft: +43 (6583) 71 05 oder +43 (6583) 82 23
www.leogang.at

Treff Senior Aktiv

Kitzbühel, Reischfeld 9

Diese private Einrichtung wird sehr gerne angenommen. Der gemeinsame Mittagstisch ist mehr als nur essen. Unsere Gäste freuen sich schon lange vorher auf diesen Treff. Die schöne Garderobe wird aus dem Kasten geholt. Wann ist sonst schon Gelegenheit? Es wird geplaudert und erzählt, von Einsamkeit keine Spur. Unsere Räumlichkeiten bieten aber auch noch vielen sozialen Tätigkeiten Platz und Heimat.

So sind wir Anlaufstelle für den privaten Hauskrankenpflegeverein, der schon über drei Jahrzehnte erfolgreich arbeitet.

Die Aktion Kummerkasten kann dank der vielen ungenannten Spender viel Freude und Hilfe geben!

Aus unseren sozialen Tätigkeiten ergab sich der Wunsch, für unseren Bezirk eine Hospiz-Gemeinschaft aufzubauen. Nach langer Vorbereitung wurde am 16. April 2004 die ambulante Hospiz-Unterland gegründet. Gemeinsam mit dem Hospiz-Kufstein können wir nun diese Lücke der Sterbebegleitung ausfüllen! Die Einsatzleitung für den Bezirk Kitzbühel haben Andrea Hutter und Eva Resinger. Näheres erfährt man rund um die Uhr Mobil 0676 876920461.

Außerdem wird einmal im Monat, oder bei Bedarf öfter, Trauerbegleitung angeboten.

Der Name Hospiz bedeutet Herberge und Gastfreundschaft.

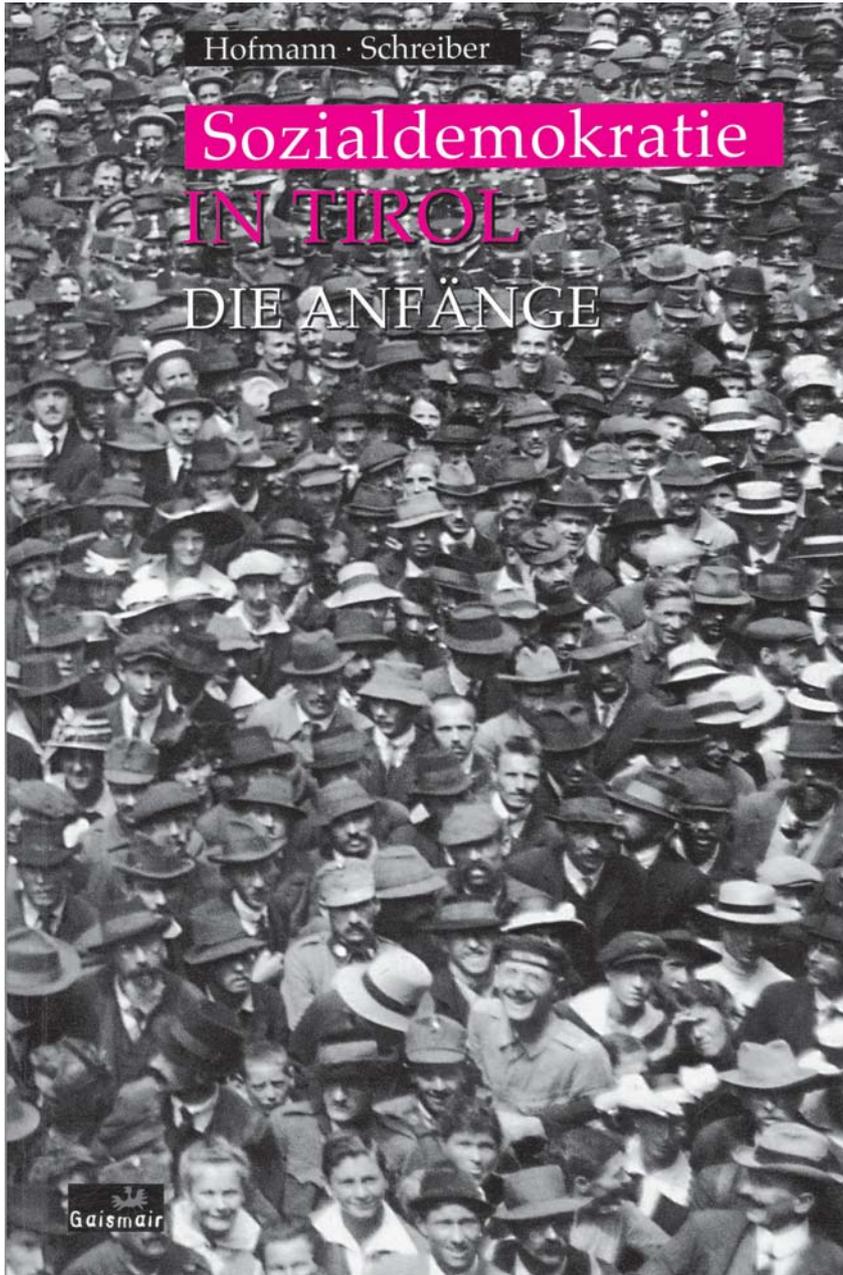
Es soll kein Lippen-Bekenntnis sein. Gerade in unserer hektischen Zeit brauchen kranke Menschen, besonders in der letzten Phase ihres Lebens unsere Hilfe!

Als Anerkennung unserer Arbeit sehen wir, dass vom Amt der Tiroler Landesregierung, Abtlg. Ambulante Dienste und Sozialhilfefonds ein Mietzuschuss bewilligt wurde. Dafür danken wir.

Den vielen freiwilligen Helfern möchte ich danken. Ohne sie wäre vieles nicht möglich.

Besuchen Sie uns im „Treff Senior Aktiv“, Reischfeld Nr 9. Wir sind für Sie am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 9.30 bis 15.30 Uhr da. Tel. 05356/64786 oder 64784

Herzlichst Eure Käthe Nagiller und ihr Team



Hofmann · Schreiber

Sozialdemokratie IN TIROL DIE ANFÄNGE

Gaismair

EINE PUBLIKATION DER
MICHAEL-GAISMAIR-GESELLSCHAFT

Gaismair

© by Aronxar Verlags OHG, Auenstraße 11,
D-82152 KRAILLING

Der Beitrag von **Heinz Grauß** in der letzten Ausgabe der Stadtzeitung über den Kitzbüheler Bauernphilosophen, Politiker und Heimatforscher **Johann Filzer** hat erfreulicherweise einiges Interesse gefunden. Das darin kurz erwähnte Buch mit dem Titel „Sozialdemokratie in Tirol, Die Anfänge“ soll daher hier vorgestellt werden. Es handelt sich um eine Publikation der Michael-Gaismair-Gesellschaft in Innsbruck, Herausgeber **Rainer Hofmann** und **Horst Schreiber**.

Der Bogen der 24 Lebensgeschichten spannt sich von der GründerInnen-Generation über die MandatarInnen im Reichsrat, Nationalrat, Landtag und Gemeinderat bis hin zu Februarkämpfern, Bauernagitatoren, Bürgermeistern und Gewerkschaftern.

Wir lernen Persönlichkeiten kennen, die zwischen Verfolgung, Verzweiflung, Hoffnung und Neuanfang schwanken: Menschen, die ihrem Leben ob der Zerstörung ihres Lebenswerkes durch Austrofaschismus und Nationalsozialismus ein Ende setzen, und Frauen, die ihre vielversprechenden Politikkarrieren wegen politischer bzw. patriarchaler Zwänge abbrechen müssen oder sie in der Zweiten Republik nur unter schweren Opfern fortsetzen können.

Das Verhalten von Menschen, die ihre politische Heimat aufgegeben haben oder sich zeitweise den neuen Machthabern im Land anpassten, wird ebenso wenig ausgeklammert wie die viel zitierten „braunen“ Flecken.

Das hochinteressante Buch kann über die Bücherklausur Haertel in Kitzbühel bezogen werden, ISBN 3-936902-02-X,



Erstes sozialdemokratisches „Arbeiterheim“ in Tirol, Kitzbühel, Griesgasse (erworben 1899).



Solidarität bewegt.



Sozial- und Gesundheitsprengel
Kitzbühel, Aurach und Jochberg

Tages Senioren Zentrum



Gerda Hohenbalken

Öffnungszeiten

Mo bis Fr von 8:30 - 16:30 Uhr

Telefon 0 53 56 - 7 52 80 - 2

Hornweg 20

**Selbsthilfegruppe für an Parkinson -
Syndrom erkrankte Menschen**

Nähere Informationen bei Frau Gerda
Hohenbalken.

Tages Mutter Projekt



Anna Grafoner

Öffnungszeiten

Mo bis Fr von 8:00 bis 17:00 Uhr

Fr von 8:00 bis 12:00 Uhr

Telefon 0 53 56 - 71 66 7 - 8

Hammerschmiedgasse 3

Kinder Spiel Gruppe



Netty Zimmermann Heimeriks

Öffnungszeiten

Mo bis Fr von 7:00 - 17:00 Uhr

Telefon 0 53 56 - 63 18 9 - 1

Hornweg 19, Erdgeschoss

Schülerhort



Bernhard Prokopetz

Öffnungszeiten

Mo bis Fr von 8:00—16:00 Uhr

Telefon 0 53 56 - 7 16 67 - 7

Hammerschmiedgasse 3

Eltern-Kind-Zentrum



Christine Höck-Nägele

GEBURTSTVORBEREITUNGSKURS:

ab der 26. Schwangerschaftswoche,
fortlaufend jeden Montag von
19:15 - 20:45 Uhr,

Einstieg jederzeit möglich!

OFFENER BABYTREFFPUNKT:

jeden letzten Donnerstag im Monat
von 15:00 - 16:30 Uhr

BABYMASSAGE:

3 Wochen jeweils Freitag von
9:30 - 11:00 Uhr

RÜCKBILDUNGS- UND

BECKENBODENGYMNASTIK:

6 Wochen jeweils Donnerstag
von 20:00 - 21:00 Uhr

MUTTER KIND BERATUNG:

jeden letzten Donnerstag im Monat
von 14:00 - 15:00 Uhr

OFFENE SPIELGRUPPE:

wöchentlich jeden Dienstag von
8:30 - 11:30 Uhr

ELTERN-KIND GRUPPE:

wöchentlich Mittwoch von
15:30 - 17:30 Uhr

Öffnungszeiten

Mo, Mi, Fr von 8:00 - 12:00 Uhr

Nachmittags nach telefonischer Vereinbar-
ung

Telefon 0 53 56 - 6 31 89 - 3

Fax 0 53 56 - 6 31 89 - 4

Hornweg 19

Büro Ihres Sprengels



Hermi Schipflinger



Anni Fuchs

Bürozeiten

Mo bis Do von 8.00 - 16.00 Uhr

Und Freitag von 8.00 - 12 Uhr

Telefon: 0 53 56 - 7 52 80

Fax: 0 53 56 - 7 52 80 - 4

Hornweg 20

Familien Beratungs Stelle



Ulrike Juen

SOZIALBERATUNG;

jeden Mittwoch von 17:00 - 20:00 Uhr
Marianne Hörl, dipl. Sozialarbeiterin

JURISTISCHE BERATUNG;

jeden 1. Montag im Monat von
17:00 - 18:00 Uhr mit einem Notar
und jeden 1. Dienstag im Monat von
17:00 - 18:00 Uhr mit einer Juristin

KINDERGRUPPE

„SPIEL DICH INS LEBEN“

Öffnungszeiten

Mo von 16:00 - 18:00; Die 9:00 - 14:00

Mi 14:00 - 20:00; Do 09 - 13:00

Telefon 0 53 56 - 63 18 9 - 2

HORNWEG 19

Mobile Hauskranken Pflege- und Heimhilfe



Lucia Schäfer



Margit Luxner

Unterstützung für Angehörige,

die zu Hause pflegen.

Jeden Mittwoch von 11 bis 13 Uhr
telefonischer Rat oder Terminvereinbarung.

Öffnungszeiten

Mo bis Fr von 8 bis 16 Uhr

Telefon 0 53 56 - 7 52 80—8

Hornweg 20

Offene Jugendarbeit



Klaus Ritzer

Öffnungszeiten

Mi, Do, So von 16:00 bis 21:00 Uhr

Fr, Sa von 16 bis 22 Uhr

Telefon 0 53 56 - 7 16 91

Vogelfeld



Kleine Gemeinden – sparsame Verwaltung

„Einfache“ Lösungen sind nicht immer die besten, und vor allem die kleinen Gemeinden haben kaum mehr Spielraum für Personaleinsparungen. Das lässt sich auch aus einer brandneuen Studie des Staatsschuldenausschusses über die „Entwicklung der öffentlichen Beschäftigung in Österreich“ in den Jahren 1997 bis 2002 herauslesen.

„Bestrebungen zur Redimensionierung der Zahl der öffentlichen Beschäftigung müssen grundsätzlich bei allen gebietskörperschaftlichen Ebenen ansetzen“, meinen die Autoren der Studie einleitend. Wobei natürlich auf die Ausgangslage, auf den Ist-Zustand zu verweisen ist.

Von den insgesamt 503.176 öffentlich Bediensteten – Beamten, Vertragsbediensteten, Landeslehrern und Sonstigen – entfielen Ende 2002

- 194.926 oder 38,7 % auf den Bund,
- 214.758 oder 42,7 % auf die Länder (einschließlich Wien) und
- 93.492 oder 18,6 % auf die 2.358 Gemeinden (ohne Wien, inkl. Gemeindeverbände)

Seit 2001: Weniger Leute trotz mehr Aufgaben

Die Entwicklung des Personalstandes der Kommunen im Zeitraum 1997 bis 2002 wird von der Studie des Staatsschuldenausschusses insgesamt als „moderat“ bezeichnet. Allerdings verweisen sie auf große Schwankungen. So wurde 1999 der niedrigste Stand an Gemeindebediensteten ausgewiesen (79.872), im Jahr darauf der höchste (81.734).

Seit 2001 ist der Personalstand der Kommunen rückläufig, obwohl – darauf weist die Studie mehrfach hin – „die laufende Umsetzung der zuletzt erfolgten Ausweitung des kommunalen Aufgabenspektrums (v. a. Verwaltungsreformgesetz 2001) genau in diesen zeitlichen Rahmen fällt.“

Festzuhalten ist, dass die erheblichen Schwankungen auch auf gewisse Tücken der Statistik zurückzuführen sind. Nicht nur unterschiedliche Maßeinheiten oder Doppelzählungen – weil in der kommunalen Praxis oft mehrere unterschiedliche Tätigkeiten, die teils der Gemeinde, teils einem Gemeindeverband zugezählt werden, von einer Person durchgeführt werden – beeinträchtigen die Vergleichbarkeit, sondern auch einzelne Maßnahmen wirken verzerrend.

Dazu zwei Beispiele: Wie erwähnt weist die Statistik für das Jahr 2000 den Höchststand an Gemeindebediensteten aus, gegenüber 1999 erhöhte sich die Zahl um 1.862. Aber in diesem Jahr wurden die rund 2.5000 Beschäftigten des St. Pöltener Krankenhauses im Zug der Umstellung auf eine elektronische Datenübermittlung an die Statistik Austria erstmals erfasst, obwohl sie natürlich auch davor im Dienst der Stadt standen und im Personalstand der Gemeinde entsprechend geführt wurden. Umgekehrt wurde der Rückgang der Gemeindebediensteten im Jahr 2001 nicht zuletzt durch die Ausgliederung des AKH Linz, von der rund 2.200 Bedienstete betroffen waren, beeinflusst.

Gemeinden: Ein Bediensteter betreut 108 Bürger

Diese Beispiele zeigen auch deutlich, dass die Gesamtentwicklung der kommunalen Personalkapazität vor allem von den nur sieben Städten mit mehr als 50.000 Einwohnern und den lediglich 16 Gemeinden mit 20.000 bis 50.000 Einwohnern geprägt wird. Dagegen hat sich 1997 bis 2002 der Personalstand der 2.286 Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern kaum verändert. Und zwar – noch einmal sei es betont – trotz vermehrter Aufgaben.

Die Studie bringt es klar zum Ausdruck: „Angesichts der umfangreicheren organisatorischen Strukturen großer Gemeinden besteht höheres Veränderungs- bzw. Restrukturierungspotenzial, welches auch vermehrt ausgeschöpft wird“. So haben Klein- und Kleinstgemeinden kaum die Möglichkeit, bestehende Aufgaben in eigene Rechtsformen auszugliedern. Dazu ist festzustellen, dass die Reduzierung um rund 10.000 Bundesbedienstete seit 1997 fast zur Hälfte auf solche Ausgliederungen zurück zu rühren ist. Zudem, setzt die Studie fort, muss eine „kritische“ Menge an Bediensteten existieren, um spürbaren Einfluss auf die Personalentwicklung nehmen zu können. Wörtlich heißt es weiter: „Kleinere Gemeinden sind durch eher stabile Beschäftigungsstrukturen charakterisiert, die kaum Spielraum für gravierende Veränderung der Kopfzahl bieten“. Wie gering dieser Spielraum ist und wie sparsam die kleinen Gemeinden agieren, das zeigt ein besonders eindrucksvoller Vergleich. In den Städten mit mehr als 50.000 Einwohnern kommt ein Bediensteter auf 38 Einwohner, in den Kommunen mit 20.001 bis 50.000 Einwohnern einer auf 58 Bürger, in jenen mit 10.001 bis 20.000 einer auf 63 Einwohner. In den Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern dagegen leben insgesamt 4.531.673 Bürger, sie werden von 41.858 Gemeindebediensteten betreut. Auf 108 Einwohner kommt ein Gemeindebediensteter! Da bleibt wirklich kein Spielraum mehr, sollen die Kommunen weiter ihre – zunehmenden – Aufgaben im Interesse der Menschen erfüllen. Wobei die Studie auch mit dem gefährlichen Glauben an radikale Lösungen aufräumt: Von der Zusammenlegung von Kleinstgemeinden sei trotz der erheblichen Bedeutung für die einzelne betroffene Gemeinde kein Einfluß auf die Gesamtentwicklung zu erwarten. Im Licht dieser Zahlen gewinnt im übrigen sicher auch eine von Gemeindebundpräsident Helmut Mödlhammer in die Diskussion um den Finanzausgleich eingebrachte Überlegung an Gewicht. Nämlich im Sinn eines gerechten Finanzausgleiches mit einer Art Bonus-Malus-System jene Gemeinden zu stärken, die ihre Verwaltungskosten so gering wie möglich halten, und damit auch entsprechende Anreize zu bieten.

Kaum mehr Pragmatisierungen

Die Bereitschaft der Gemeinden, ihren Beitrag zur Verwaltungsreform zu leisten, dokumentiert sich in der generell zu beobachtenden Verschiebung der Beschäftigungsverhältnisse in Richtung Vertragsbedienstete. Ihre Zahl hat in den letzten Jahren zugenommen, während gleichzeitig jene der Beamten zurück gegangen ist. Die Rückführung der pragmatisierten Belegschaft hat auch auf der kommunalen Ebene Einzug gehalten. Soferne der natürliche Abgang von Beamten kompensiert wird, erfolgt dies verbreitet durch die Aufnahme von Vertragsbediensteten, Pragmatisierungen werden nur mehr vereinzelt vorgenommen. Es ist eine Fülle von Zahlen und Fakten, die die Autoren der Studie zusammen getragen haben. Sie werden in nächster Zeit sicher noch zu vielen Diskussionen führen, unter anderem im Österreichkonvent und in den Finanzausgleichsverhandlungen. Eines allerdings sollten wir dabei nie übersehen:

Hinter den Zahlen stehen Menschen! Menschen mit ihren Stärken und Schwächen, mit ihrem Engagement und ihren Leistungen. Österreichs Gemeindebedienstete stehen anders als die öffentlich Bediensteten auf Bundes- und Landesebene Tag für Tag im engsten Kontakt mit den Bürgern und damit im Licht einer kritischen Öffentlichkeit. Und sie leisten in ihrer Gesamtheit eine hervorragende Arbeit, die auch entsprechend gewürdigt und bedankt werden sollte.

Aus „Kommunal“



sicher



nicht zu schnell

danke

Eine Gemeinschaftsaktion von Land Tirol,
Landesgendarmeriekommando für Tirol,
Bundespolizeidirektion Innsbruck,
Kuratorium für Verkehrssicherheit,
gefördert vom Tiroler Verkehrssicherheitsfond





MILLENNIUM VISIONS

EVENTGESTALTUNG

DEKORATION

PYROTECHNIK

Einzigartig in Deutschland mit der Kombination Dekoration und Pyrotechnik steht **MILLENNIUM VISIONS** für die visuelle Umsetzung von Veranstaltungskonzepten.

Dekoration und Feuerwerke als Stimmungsträger untermalen die anderen Komponenten wie Buffet, Musik und Show auf effektvolle Weise.

Wir liefern dazu Ideen und Anregungen oder setzen Ihre Wünsche zur perfekten Veranstaltung um.

Spezialisiert auf das Outfit eines Events organisieren wir in Zusammenarbeit mit unseren Partnern auch Technik und Logistik.

Egal ob es sich um eine Produktpräsentation, eine Silvestergala oder karibische Party handelt. **MILLENNIUM VISIONS** verwandelt jeden Saal oder jede andere Location in ein stimmungsvolles Ambiente.

Neu ab 2004:

mit unserer Graphikabteilung stehen wir Ihnen auch bei der Umsetzung von Logos, Entwürfen oder sonstigen graphisch/künstlerischen Wünschen mit Rat und Tat zur Seite.

Rufen Sie uns an
0049 (0) 8542 91960-0

Gegründet vor 10 Jahren durch Geschäftsführer Alex Lehder hat sich **MILLENNIUM VISIONS** in den vergangenen Jahren zu einem etablierten Eventausstatter entwickelt.

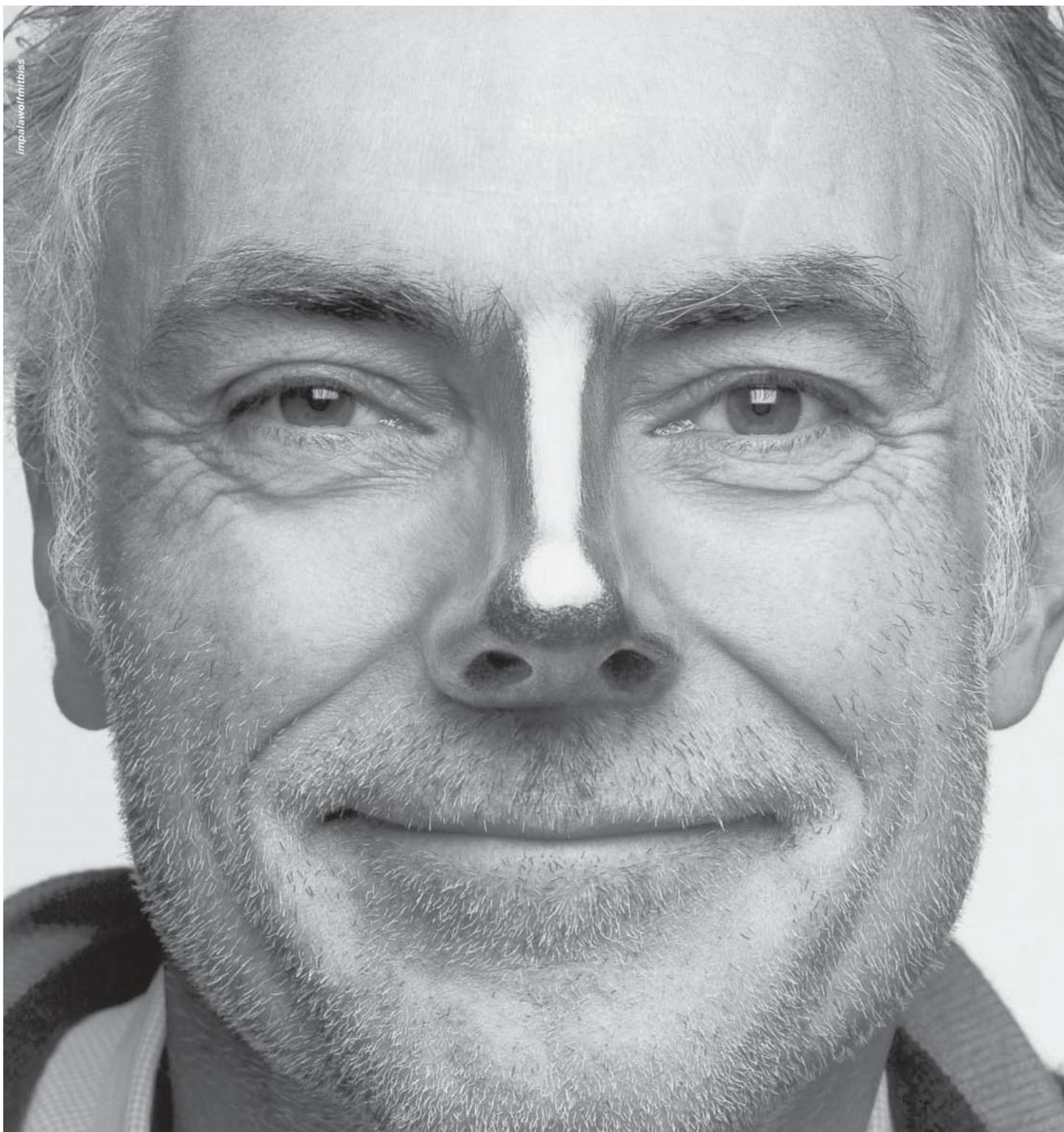


Jetzt auch in Österreich:
im Sommer 2004 eröffnet ein Büro in Kitzbühel,
als Anlaufstelle für unsere österreichischen Kunden:

Millennium Visions GmbH

Vorderstadt 29

A-6370 Kitzbühel



impalawolfratibis

Eine unabhängige Beratung hat schöne Folgen.

Wenn Sie sich jetzt und in Zukunft eine goldene Nase verdienen wollen, dann kommen Sie ins Vorsorge- und Vermögenszentrum s-Capital. Wir bieten Ihnen unabhängige Beratung durch Top-Experten. Auf höchstem Niveau. Auch über Angebote und Fonds-Veranlagungen der Konkurrenz. Ganz nach dem Motto: Nur eine unabhängige Beratung ist fair. s-Capital, das Beratungskonzept für den ganz persönlichen Vorteil. www.s-capital.at

s-CAPITAL
 Vorsorge & Vermögenszentrum
 Kitzbühel • Kirchberg



**KUNDMACHUNG
über Verfügungen der Gemeindevahlbehörde
anlässlich der Europawahl am 13. Juni 2004**

Wahllokale und dazugehörige Verbotszonen:

Bezeichnung	Adresse	Verbotszone usw.
Wahlsprenzel 1	Schulgasse 2	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprenzel 2	Schulgasse 2	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprenzel 3	Schulgasse 2	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprenzel 4	Schulgasse 2	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprenzel 5	Schulgasse 2	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprenzel 6	Jochberger Straße 120 Sportplatz Langau	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprenzel 7	St. Johanner Straße 46	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte
Wahlsprenzel 8	Schulgasse 2	50 Meter im Umkreis Stimmkarten
Wahlsprenzel 9	Hornweg 20, Altenwohnheim	50 Meter im Umkreis keine Stimmkarte

STRASSENVERZEICHNIS

WAHLSPRENGEL I - VOLKSSCHULE PARTERRE

Am Buchenwald, Am Rehbühel, Am See, Am Steinbichl, Bacherwiese, Barmleitenweg, Bichlweg ab Nr. 81, Bichlstraße, Eichenheim, Eichenweg, Franz-Reisch-Straße, Gänsbachgasse Obere, Gänsbachgasse Untere, Geigenweg, Graggau-gasse, Hinterstadt, Höglrainmühle, Kirchgasse, Langau, Mairingweg, Oberaigenweg, Ölberg, Porstendorffweg, Reischfeld, Rennfeld, Ried am Horn, Ried Henntal, Ried Kaps, Ried Zephirau, Schulgasse, Sterzinger Platz, Unterbrunnweg, Vorderstadt, Winklernfeld.

WAHLSPRENGEL II - VOLKSSCHULE PARTERRE

Anton-Werner-Straße, Bachinggasse, Bergwerksweg, Bichlachweg, Bockberg, Einsiedeleiweg, Franz-Walde-Weg, Golfweg-Schwarzsee, Hahnenkamm, Hahnenkammstraße, Hausbergtal, Hausstattfeld, Josef-Herold-Straße, Lutzenberg, Malernweg, Malinggasse, Marchfeldgasse, Maurachfeld, Pulverturmweg, Reither Straße, Ried Ecking, Seebichlweg, Schattbergsiedlung, Steinbruchweg, Waldhofweg.

WAHLSPRENGEL III - VOLKSSCHULE PARTERRE

Alfons-Petzold-Weg, Aschbachbichl, Aschbachfeld, Aschbachweg, Burgstallstraße, Franz-Erler-Straße, Gerbergasse, Hermann Reisch Weg, Hornweg, Josef-Pirchl-Straße, Klausnerfeld, Mühlengasse, Rathausplatz, Sinwell, Sonnenhoffeld, Sonnenhofweg, Sonnental, Schwarzseestraße.

WAHLSPRENGEL IV - VOLKSSCHULE PARTERRE

Achenpromenade, Brennerfeld, Ehrenbachgasse, Einfangweg, Faistenbergerweg, Jochberger Straße bis Nr. 83, Jodlfeld, Klostergasse, Leitnerwald, Luggeistiege, Oberleitenweg, Schießstattgasse, Sportfeld, Traunsteinerweg, Unterleitenweg, Wagnerstraße, Webergasse, Wegscheidgasse, Wehrgasse, Zwickerleiten.

WAHLSPRENGEL V - VOLKSSCHULE PARTERRE

Achrainweg, Bahnhofplatz, Bahnhofstraße, Florianigasse, Griesenauweg, Gundhabing, Hagsteinweg, Hammerschmiedstraße, Im Gries, Innerstaudach, Kapserfeld, Kirchberger Straße, Klausenbach, Knappengasse, Leberbergstraße, Leberbergweg, Pfarrau, Ried Bichlach, Schloßbergstraße, Schlossergasse, Schnitzernweg, Schreibühelweg, Schwendterweg, Staudach.

WAHLSPRENGEL VI - JOCHBERGER STRASSE 120 / SPORTPLATZ LANGAU

Am Sandhügel, Badhaussiedlung, Bichlweg bis Nr. 80, Jochberger Straße ab Nr. 85, Lindnerfeld, Stockerdörf.

WAHLSPRENGEL VII - ST. JOHANNER STRASSE 46 / STÄDTISCHER BAUHOFF

Achenweg, Himmelreich, Hintergrub, Ried Mühlau, Ried Riesberg, Römerweg, Siedlung Frieden, Stegerwiese, St. Johanner Straße, Vordergrub, Walsenbachweg.

WAHLSPRENGEL VIII - WAHLKARTENS PRENGEL / VOLKSSCHULE PARTERRE

WAHLSPRENGEL IX - ALTENWOHNHEIM

Während der Wahlzeit ist die Stimmabgabe durchlaufend möglich. Als Urkunden oder amtliche Bescheinigungen zur Glaubhaftmachung der Identität des Wählers kommen insbesondere in Betracht:

Personalausweise, Pässe und Führerscheine, überhaupt alle amtlichen Lichtbildausweise und auch Urkunden, die die Person des Wählers erkennen lassen.

Der Meldezettel ist zum Nachweis der Identität nicht geeignet.

Am Wahltag ist innerhalb der Verbotszone (Verbotszone ist das Gebäude, in dem sich ein Wahllokal befindet, ferner die im Abs. 1 als Verbotszone näher beschriebenen Flächen, wie etwa der Umkreis in Metern, Gehsteige, Verkehrsflächen usw.) folgendes verboten:

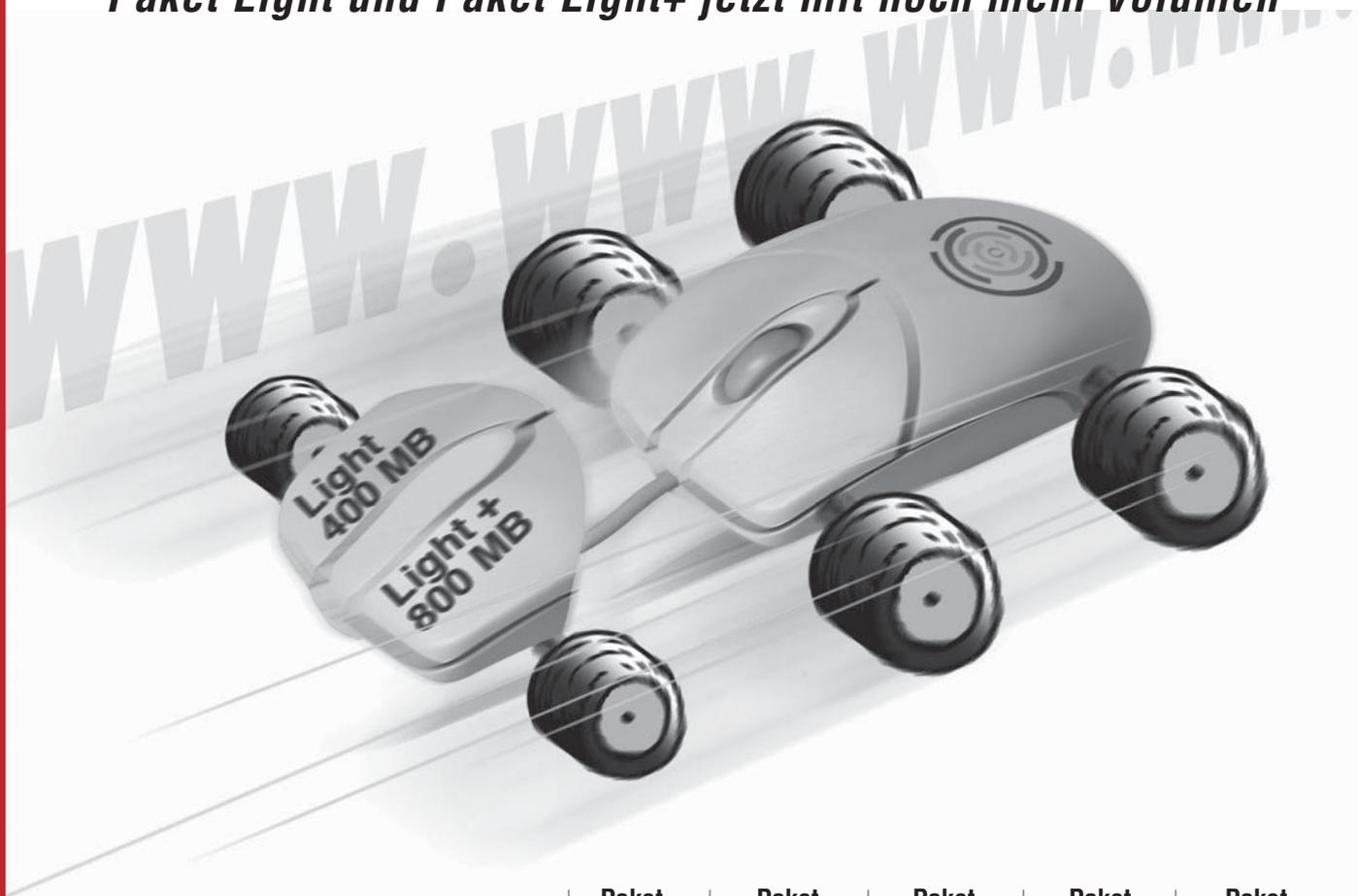
- Jede Art der Werbung, insbesondere auch durch Ansprachen an die Wahlberechtigten durch Anschlag oder Verteilen von Aufrufen u. dgl.;
- Jede Ansammlung von Personen
- Das Tragen von Waffen jeder Art. (Das Verbot des Tragens von Waffen bezieht sich nicht auf jene Waffen, die am Wahltag von öffentlichen, im betreffenden Umkreis im Dienst befindlichen Sicherheitsorganen nach ihren dienstlichen Vorschriften getragen werden müssen.)

Übertretungen dieser Verbote werden von der Bezirksverwaltungsbehörde geahndet.

Ing. Eilenberger
Gemeindevahlleiter

„Mehr drin, mehr dran.“

Paket Light und Paket Light+ jetzt mit noch mehr Volumen



	Paket Light	Paket Light +	Paket Basic	Paket Speed	Paket Speed Pro
Volumen	400 MB	800 MB	4.000 MB	2.000 MB	2.000 MB
Monatl. Entgelt	€ 21,35	€ 25,35	€ 43,60	€ 43,60	€ 118,80

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

Und das Beste daran:
das kostet Sie keinen Cent mehr als bisher.
Klicken Sie auf
www.stadtwerke.kitz.net/internet/net_start.asp
und erfahren Sie alles über das
schnelle Internet der Stadtwerke Kitzbühel.
Infos auch unter Tel. 0 53 56/6 56 510
oder e-mail: technik@kitz.net



STADTWERKE
K i t z b ü h e l

Jochberger Straße 36, Tel.: 65651-0, Fax: 65651-25, e-mail: office@stwk.kitz.net, www.kitz.net

 **Strom**
 **Wasser**
 **Verkehrsbetrieb**
 **Kabel-TV, Internet**
 **Kanal**

www.noehggersaltinger.at





Sommerausstellung im Museum Kitzbühel widmet sich Bergvolk in Afghanistan

„Das verlorene Bergvolk“ lautet der Titel der von 19. Juni bis 19. September laufenden Ausstellung im städtischen Museum Kitzbühel über die im Nordosten Afghanistans beheimateten Kafiren. Auf ihre Spuren begab sich der in Kitzbühel ansässige Pionier des Fotojournalismus Harald Lechenperg, dessen Geburtstag sich heuer zum 100. Mal jährt.

Die Kafiren

Der Name „Kafiren“ bedeutet „Heiden“ und geht auf die islamische Umgebung des in schwer zugänglichen Talschaften des Hindukusch wohnhaften Volkes zurück. Dank der extremen Abgeschiedenheit ihrer Wohngebiete und ihrer Wehrhaftigkeit konnten die Kafiren den Unterwerfungsversuchen ihrer islamischen Nachbarn Jahrhunderte lang widerstehen und ihre völlig eigenständige Kultur entwickeln. Als entsprechend legendenumwobenes, wildes Bergvolk erwecken sie im frühen 19. Jahrhundert die Aufmerksamkeit der Europäer. Rasch verbreitet sich die falsche, aber als bis heute als faszinierend angesehene Vorstellung, dass die Kafiren von Kriegerern aus dem Heer Alexanders des Großen abstammen könnten.

Nach der Grenzziehung zwischen Indien und Afghanistan, im Zuge derer die Briten Kafiristan dem Herrscher von Kabul zusprechen, erfüllt sich im Winter 1895/96 das Schicksal der Kafiren. Die afghanische Armee marschiert ein, um mit dem „Gotteslästerlichen“ im Nordosten des Landes kurzen Prozess zu machen. Im islamischen Sinne wird aus „Kafiristan“, „Land der Ungläubigen“ „Nuristan“, „Land des Lichts“. Die Kafiren werden zwangsislamisiert, alles typisch Kafirische nach Möglichkeit zerstört, die uralte Religion verboten. Heute ist die kafirische Kultur bis auf ein kleines Gebiet im pakistanischen Chitral verschwunden.

Die Ausstellung im städtischen Museum Kitzbühel will – darin an den Kitzbüheler Tibet-Sommer des Jahres 2002 anknüpfend – Einblick gewähren in eine völlig fremde und geheimnisvoll anmutende Kultur. Exponate aus dem Museum für Völkerkunde Wien, Fotos und Film veranschaulichen faszinierende Glaubens- und Göttervorstellungen, Mythen, Operriten, eine differenzierte soziale Hierarchie und Alltagskultur. Diese Alltagskultur ist eine

„Holzkultur“ und weist als solche auf das Vertraute im Fremden: Aus Wacholderrinde geflochtene Körbe, hölzerne Melk- und Milchgefäße, Mörser, Kannen oder Truhen erinnern an entsprechende Gebrauchsgegenstände der Tiroler Bergkultur. Auf derartige frappante Parallelen aufmerksam zu machen, ist das zweite große Anliegen der Ausstellung.

Harald Lechenperg

Die Ausstellung im Museum Kitzbühel ist dem nach Ende des Zweiten Weltkrieges bis zu seinem Tod im Jahr 1994 in Kitzbühel ansässigen Fotografen, Journalisten, Filmemacher und Reisenden Harald Lechenperg gewidmet. Lechenperg ist einer der wichtigsten Vertreter der Pionierzeit des Fotojournalismus, der sich in den späten 1920er und 1930er Jahren stürmisch entwickelt. Auf seinen im Auftrag großer Illustrierter unternommenen Reisen entstehen spektakuläre, weltweit publizierte Bilder u. a. aus Äthiopien, Saudi Arabien, Indien oder Afghanistan. Im Museum Kitzbühel wird ein Querschnitt seiner in dieser Zeit entstandenen Fotografien, Leihgaben der Galerie Fotohof, Salzburg, präsentiert.

Die 1960er und 1970er Jahre führen Harald Lechenperg erneut in den Nahen und Mittleren Osten. Als Filmemacher ist es sein Anliegen, das Leben weitgehend unberührter Landschaften und Volksgruppen im Pamir, in Afghanistan, Pakistan und Indien für die Nachwelt festzuhalten. Dreimal führen ihn seine Reisen nach Kafiristan bzw. Nuristan, wie sein heutiger Name lautet. Die bei diesen Besuchen entstandenen Fotografien, der Film „Kafiristan – Verlorenes Volk“ und die von Lechenperg erworbenen Kunst- und Alltagsgegenstände sind Bestandteil der Ausstellung.

Die Ausstellung wird am Freitag, dem 18. Juni um 19 Uhr 30 eröffnet und bis einschließlich 19. September täglich von 10 – 18 Uhr, freitags von 10 – 20 Uhr geöffnet sein (geschlossen nur zum Jahrmarkt am 7. August). Führungen finden jeden Freitag um 18 Uhr und nach Vereinbarung statt. In Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Stadt Kitzbühel ist ein umfangreiches Rahmenprogramm geplant, über das in der kommenden Ausgabe von „Stadt Kitzbühel“ sowie in der Tagespresse ausführlich berichtet werden wird.



Ahnenfigur der Kalasch-Kafiren im heutigen Pakistan.

Foto: H. Lechenperg



Frauentanz der Kafirinnen.

Foto: H. Lechenperg



Museum Kitzbühel

6370 Kitzbühel,
Hinterstadt 32
Tel. +43 (0)5356 67274
info@museum-kitzbuehel.at

Museumsleitung:

Dr. Wido Sieberer
6370 Kitzbühel, Kirchgasse 2
T=F: +43(0)5356 64588
stadtarchiv@kitz.net

Museum Kitzbühel im Juni

Fr., 4. 6., 19.30 Uhr

**2. Kitzquiz mit
Werner Hengel**

Fr., 18. 6., 19.30 Uhr

**Eröffnung der Ausstellung
„Verlorenes Bergvolk“**

Öffnungszeiten:

bis 18. Juni 2004:

Di – Sa 10 – 13 Uhr
(Feiertage geschlossen)

19. Juni bis 19. September:

Täglich 10 – 18 Uhr,
geschlossen nur am 7. 8.
Feiertags Abendöffnung
bis 20 Uhr

Eintrittspreise:

Erwachsene	€ 4,—
Gruppen, Einheimischenausweis,	
Gästekarte	€ 3,50
Kinder und	
Jugendliche bis 18	€ 2,—
Führungen	
(Gruppen pauschal)	€ 25,—
Kinder bis 6	frei



Braucht Kitzbühel einen „Central Park“

von Dr. Michael Huber

Die New Yorker haben ihren Central Park. Eine riesige Parkfläche inmitten der Millionenmetropole. Mit Wiesen, Bäumen, Steinen, Seen und Bächen. Zum Sport treiben, Spielen, Spazieren, Laufen, aber auch zum Ausspannen, Erholen – eine Gegenwelt zur Großstadt. Die Münchner haben den Englischen Garten, die Wiener den Prater und Schönbrunn. Und was hat Kitzbühel? „Das brauchen wir nicht – wir haben eh die Berge und die viele Landschaft und sind ja keine Großstadt“, könnte hierauf sofort einer antworten. Aber trotzdem sei die Frage erlaubt. Vor allem, wenn man vom JETZT etwas nach vorne blickt, in die ZUKUNFT. Ich wage die Behauptung, dass Aurach – Kitzbühel – Reith und Kirchberg in weniger als 50 Jahren zu einem Siedlungsgebiet zusammenwachsen werden. In 100 Jahren vielleicht auch mit Oberndorf und St. Johann. Bereits jetzt gibt es in den vier erstgenannten Orten rund um den Hahnenkamm ca. 35.000 – 40.000 Betten! (nicht Einwohner, aber zu Weihnachten werden schon soviel darin liegen . . .). In 50 Jahren werden wir dann vielleicht 50.000 – 60.000 Betten benennen können, wenn nicht irgendwelche Katastrophen das Leben in unserem Raum verunmöglichen, was keiner von uns wünscht. In den vergangenen 30 Jahren wurden pro Jahrzehnt mehr als 400 Häuser allein in Kitzbühel gebaut, das macht mehr als 1.200 Gebäude in dieser Zeit, die meisten gebaut auf der „grünen Wiese“. Die seit ein paar Jahren politisch verordnete „verdichtete“ Bauweise lässt jeden Quadratmeter „Grün“ rund um die Häuser und zwischen den Häusern auf ein weiteres Minimum verschwinden. Wo es früher in den verschiedenen Siedlungen immer wieder Grünflächen gab, die als kleine „Zellen“ die Funktion eines städtischen Parks übernahmen, sind nun nur mehr noch Abstellflächen für PKW vorhanden. Ein Spaziergang rund um die Stadt zeigt dies eindrucksvoll. Die Frage, ob Kitzbühel einen „Central Park“ braucht, sollte also grund-



Dr. Michael Huber, Sohn der Kitzbüheler Wunderteamlegende Fritz Huber, ist Absolvent der Sportwissenschaften und praktizierender Sportorganisator. Als Geschäftsführer des Kitzbüheler Skiclubs ist er Chef der Organisation des Internationalen Hahnenkammrennens.

sätzlich nicht ganz von der Hand gewiesen werden. Die bestehenden „Parks“ (Kurpark, Hirzingerfeld, ?) verdienen diesen Titel nicht, haben im Vergleich zu städtischen Parkdimensionen „Briefmarkencharakter“. Die bestehenden fixen Sporteinrichtungen sind verstreut und nur spezifisch zu benutzen. Die innerstädtische Chance eines Erholungsraumes Vogelfeld wurde vertan, der nicht als solches deklarierte aber „geheimer Park“ Kitzbühels ist der Kitzbüheler Schwarzsee. Zieht man jedoch die Wasser- und Naturschutzfläche ab, verbleibt – wieder gerechnet auf den Bedarf in 50 oder 100 Jahren – nicht viel an nutzbarer Fläche übrig. Die Verbauung rund um den See tut dazu ihr Übriges. Ganz klar hat eine Stadt andere „Alltagsprobleme“ zu bewältigen als die Frage, wo sich in ein paar Generationen die Kinder, Jugendlichen, Alten, Familien, Arbeiter usw. ihre Freizeit in natürlicher Umgebung verbringen sollen. Die Berge sind und werden unsere große Raumreserve dafür bleiben, aber die „schiefe Ebene“ ist nicht für Alles und Jedermann zu gebrauchen. Es benötigt ebene Flächen in Talnähe. Die Frage daher, ob man einen „Central Park“ benötigt, sollte geändert werden in die Frage, können wir es uns leisten, keinen zu haben. Ich bewundere Menschen, die solch einen Weitblick hatten wie in den eingangs genannten Städten, für deren Bevölkerung auf die Dauer von Hunderten von Jahren Einrichtungen zu schaffen, die auf den ersten Blick nicht als „lebensnotwendig“ erachtet werden. Suchen wir diesen Weitblick auch hier. Denn die Möglichkeiten zur positiven Sport- und Freizeitbetätigung wird im Kampf der „Städte“ gerade in Zukunft einen wesentlich höheren Stellenwert haben als in der Vergangenheit. Die Lebensqualität einer Stadt steigert nicht nur das körperliche und seelische Wohlbefinden, sondern am Ende auch den wirtschaftlichen Erfolg einer Stadt und damit seiner Bürger.

Impressum:

„Stadt Kitzbühel“, Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald. Anschrift für alle: 6370 Kitzbühel, Rathaus; E-Mail: stadttamt@kitzbuehel.at, Homepage: www.kitzbuehel.at; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.